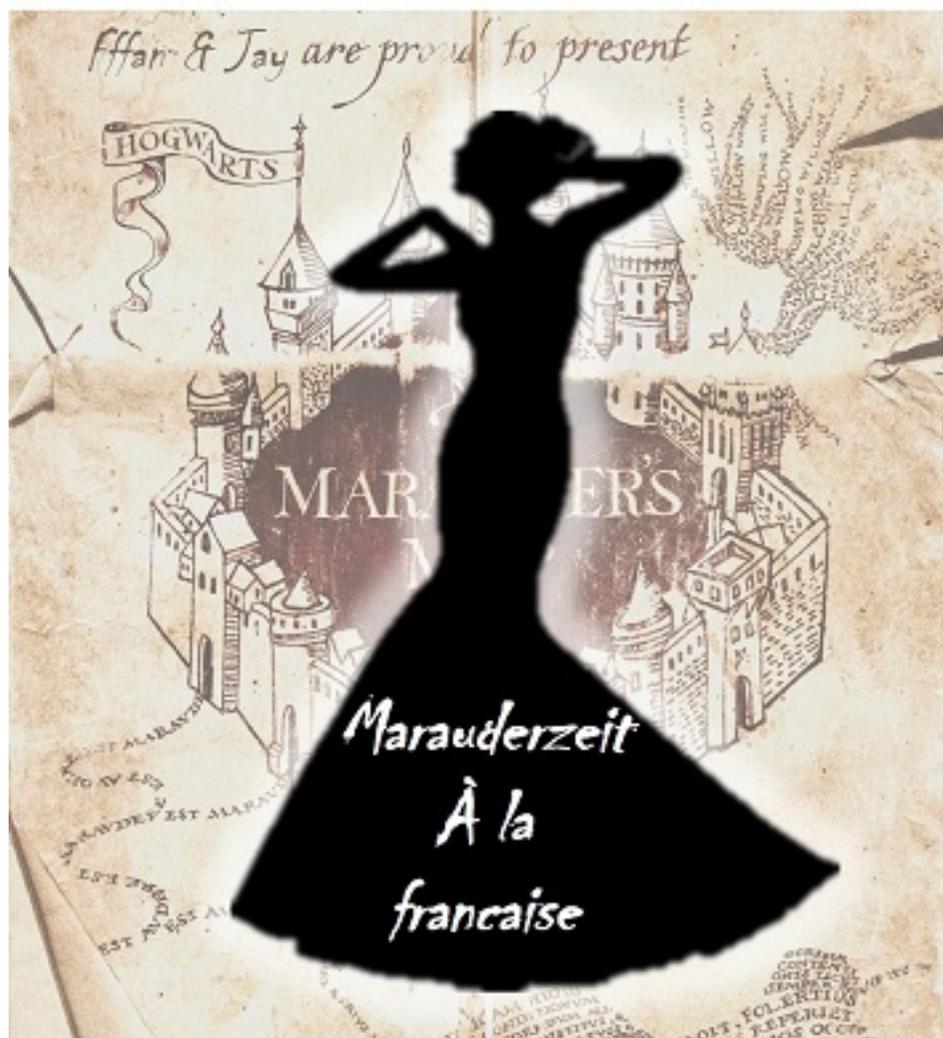


Julia*Jay*Brown

Marauderzeit à la française



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: fffan

Inhaltsangabe

Verzweifelt packte ich den Spiegel, in dem sich Sirius betrachtete.

„POTTER!“

James Gesicht erschien erneut - er schien gerade durch irgendeinen Gang zu rennen: „Was denn?“

Sirius beugte sich zu mir über den Spiegel: „Guck mal. Das ist mein Prinz, er kommt um mich zu retten.“

Und den nächsten Moment hätte ich gerne aus meinem Gedächtnis verbannt. Sirius begann in einer recht hundigen Manier den Spiegel abzuknutschen. Kopfschüttelnd griff ich zu der einzigen Maßnahme, die mir einfiel. Ich holte mit meiner Hand aus und zog Sirius eiskalt eins über.

„Er hält sich für Cinderella!“

Jean Rowen, Ex- Beauxbatons, wirbelt mal ein wenig Staub im Hogwarts der Rumtreiber- Zeit auf.

Vorwort

Hallo erstmal,

das hier ist nicht mein alleiniges Werk, sondern ein Produkt der Fantasie von "fffan" und meiner selbst..

Wir hoffen, euch gefällt unsere kleine Rumtreiber-FF

Viel Spaß

fffan und Jay

BESTES ANTI- DEPRESSIVUM NACH SCHOKOLADE! [Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie das Kapitel und schreiben Sie einen Kommentar]

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Die Flucht
3. Erste Begegnung
4. Hogwarts Express
5. Der Sprechende Hut
6. Der Turm
7. Die Augenbraue
8. Geschüttelt, nicht gerührt!
9. Und überhaupt...!
10. Ihr seid Alle so doof! Außer James...
11. Wettschulden sind Ehrensulden

Prolog

Ich ließ die Tür knallen. Von Missieu Rogou wollte ich keinen Piep mehr hören. Er war der Freund meiner Mutter und die beiden wollten unbedingt heiraten- bald. Sollten sie gerne machen, aber nicht mit mir. Ich hasste ihn, seit er versuchte meine Mutter Amelien einzugarnen und mich von den schlechten Seiten meines Vaters Marcel zu überzeugen. Vor exakt zehn Minuten waren die beiden in ein Restaurant der Innenstadt ausgegangen und ich hatte mich davor mit einem meiner perfekten wutschnaubenden Abgänge verabschiedet. Die brauchten mich ja nicht. Und jetzt hatte ich Zeit genug, um meinen Kram zu packen, zu verschwinden und den beiden somit zu zeigen, wo mir ihr Techtelmechtel vorbei ging. Mit einer einzelnen fließenden Bewegung zog ich die elegante dunkelblaue Reisetasche, die viel mehr eine große Handtasche war und den Standard-koffer aller Beauxbatons bildete, hervor. Nicht minder schwungvoll landete er, von meinem Schrank achtlos nach hinten geworfen, perfekt auf dem Bett. Meinen leider etwas in Unordnung geratene Kleiderschrank mit meinem gesamten Kram, den ich teilweise auch nicht brauchte, fegte ich mit einem wütenden Wisch meines Zauberstabs leer. Wir hier in Frankreich durften Magie ja schon mit 16 benutzen- die armen Engländer. Doch ich konnte mir ein inneres, teuflisches Lächeln nicht verkneifen, während meine blauen Umhänge, Hüte, Handschuhe, Schuhe und der ganze Haufen meiner Freizeitkleidung (auch mit allen Accessoires) in die magisch vergrößerte Tasche segelten und sich dort stapelten. Zuletzt war nur noch ein Stapel übrig mit den Sachen, die mir der Freund meiner Mutter gekauft hatte und die mir entweder nicht gefielen, oder die ich aus purer Bockigkeit ablehnte. Ich musste meinem Ruf, diesen Kerl zu hassen ja treu bleibe.

Ich sah nochmals durch das Zimmer, in dem ich seit über 11 Jahren gelebt hatte und ich spürte nicht mal den Funken eines Funkens eines minimalen Hauches von Reue oder Traurigkeit, denn obwohl Frankreich und Paris schön waren, hier bleiben würde ich nie und nimmer. Meine wahren Wurzeln lagen schließlich in England.

Ich war nicht das kleine brave Beauxbatonmädchen, das sich an alles Vorschriften hielt. Ich war viel mehr Jeanette Amelien Elisabeth Anabelle Saint- Claude- Rowen. Ich war das Mädchen, was seinen Namen mehr hasste, als das Land in dem es lebte. Ich war Jean Rowen; und zwar dort, wo ich genau jetzt hingehen würde.

Nach Newcastle upon Tyne- das war der Ort, an dem die nächste Party steigen würde!

...Das hieß hoffentlich

Das war der Prolog (von Julia*Jay*Brown), ich hoffe meine Rechtschreibfehler sind nicht zu blöd und es macht Hunger auf mehr.

Schreibt uns bitte viele Kommentare

Danke!

Jay und fffan

Die Flucht

Ruckartig klappte ich den Koffer zu, versiegelte ihn magisch und ließ ihn mir die Treppe unserer kleinen, aber eigentlich recht schönen, Stadtwohnung hinab folgen. Niedliche Bilder meiner selbst säumten den Weg und jedes Mal, wenn ich meinem Jüngeren Ich ins Gesicht sah, wurde mir noch schlechter, als davor. Unten vor der Tür nahm ich meinen eleganten Beauxbaton- Winterumhang vom Haken, zog danach noch meine Schuhe an und nahm mir nur noch die Zeit, Belle-meine Metamorphmagus-Katze-auf den Arm zu nehmen und mit einem "Plopp" apparierte ich nach Newcastle.

Nach dem Gefühl, welches ich wohl als einzige als nicht unagenehm empfand, landete ich mit der miezenden schwarzen Katze vor dem neugebauten (und zugegeben nicht sonderlich großen) Haus meines Vaters. Schlicht, jedoch mit kleinen Besonderheiten, wie zum Beispiel den dunkelblauen Fensterläden vor den tiefen und Großen Fenstern oder der Erker, der sich auf der Rückseite des Hauses verbarg. Eine Treppe mit verspieltem Geländer führte mich zu der hohen, massiven Eingangstür mit altmodischer Türglocke und Türklopfer. Das Geräusch der Glocke hallte etwas im Haus wieder und keine drei Minuten später öffnete mir eine junge Frau die Tür. Die Karamellaugen blitzten und die Ebenso gefärbten, glatten Haare glänzten im Licht des Abends. Dies war scheinbar Georgiana Reese, die mir mein Vater als seine Freundin beschrieben hatte.

"Hallo. Wie kann ich ihnen helfen?" fragte sie höflich und ich konnte mir ein grinsen nicht verkneifen. Welch schönes Gefühl es doch war, unerwartet auf der nicht vorhandenen Türmatte eines Hauses aufzutauchen!

"Ich bin Jeanette Rowen. Ich wollte meinen Vater besuchen" In Georgianas Augen blitzte das Erkennen und die Freude auf. Sofort trat sie einen Schritt zurück und bat mich mit einladender Geste ins Haus. Das war minimal übertrieben aber ich wollte mal nicht so sein. Kaum hatte ich Belle losgelassen, schritt diese auch schon los, um ihr neues Territorium zu erkunden. Unterdessen ging Georgiana meinen Vater holen und ich stand also von allen guten Geistern verlassen in dem hellen Flur des Zweistöckigen Hauses.

Um noch genauer zu sein befand ich mich in einem Kleinkaff mitten im spießerischen England, wartete auf eine Partymöglichkeit und hoffte, dass Hogwarts keine so große Enttäuschung würde.

Erste Begegnung

Erste Begegnung

Also nun stand ich hier im legendären Flourish and Blotts, dem Ort, an dem mein Vater sämtliche meiner Geschenke einkaufte, denn ich liebte Lesen über alles und konnte mich stundenlang in Büchern vergraben. Doch nach außen hin gab ich mich nie so, sondern mehr als die obercoole und lässige halb-Veela, die ich manchmal auch war. Doch mein größter Stolz lag immer noch auf meinem Mundwerk- Wortgefechte in Reinstform, hatte sie mein alter Verwandlungslehrer schmunzelnd genannt, denn ich hatte eigentlich zu allem eine Meinung. Aber zurück zum Schauplatz des Geschehens- Bücherstapel, die magisch verhext um mich herum waren und vor mir lag das letzte Exemplar von „Zaubern für Fortgeschrittene“- der einzige Buchband, der mir noch fehlte. Beherrscht griff ich nach dem Buch und strich über die silbernen Lettern. Plötzlich fühlte ich einen Eiskalten Lufthauch an meinem Nacken, den ich mit einem hohen Zopf von meinen Haaren befreit hatte- lang und blond, was alle daran so toll fanden, wusste ich nicht, doch seit dem Rat von Mamas Freund wollte ich sie mir nicht mehr abschneiden lassen. Normalerweise war ich nicht schreckhaft, doch aus irgendeinem Grund ließ ich meinen Schatz fallen. Eine rasche Bewegung folgte und ich sah, wie eine große Hand an einem muskulösen Arm MEIN Buch griff. Der Junge richtete sich auf und sah mich grinsend an, seine grauen Augen wanderten über meinen Körper und sie leuchteten auf. Elegant geschnittene, ungefähr schulterlange und schwarz-braune Haare schlossen ein perfektes Ebenbild ab. Er sah verdammt gut aus, vielleicht in meinem Alter.

„Dankeschön“ meinte ich und streckte die Hände nach dem Buch aus, in dem Glauben, dass er es mir geben würde. Doch er grinste nur- und genau das lies meine Nerven hochkochen und steigerte meine Wut. Der letzte Bruchteil einer Veela brach hoffentlich in meinen Augen durch, denn dann wurde mein ach so tolles blau zu der Farbe von lodernen Flammen und mein Vater hatte gemeint, sie würden manchmal sogar Funken sprühen. Wenn ja, dann durften sie genau das jetzt gerne machen. Er wich erschrocken ein Stück zurück, fing sich jedoch wieder. Genau damit kehrte auch sein Grinsen zurück. Ich konnte ihn immer weniger leiden- von der Spitze seiner Haare bis zur Schuhspitze. Einfach ein- ich fand gerade kein passendes Wort, aber ich würde es ihm an den Kopf werfen, sobald es mir einfiel.

„Das war MEIN Buch“ funkelte ich ihn an „Also GIB es mir zurück.“ Mein Gegenüber jedoch blieb gelassen und hatte sogar noch die Arroganz, mir einen anzüglichen Blick und ein Zwinkern zu schicken.

„Es ist dir runtergefallen und was man gefunden hat, darf man behalten- außerdem steht da kein Name drin“ erklärte er. So ein verfluchter Besserwisser. Als könnte er meine Gedanken lesen, grinste er eine Mischung aus charmant, anzüglich, begehrend und spitzbübisch. So ein verfluchter Torfkopf!

„Also, wir sehen uns in Hogwarts, Sonnenscheinchen“ er legte es wirklich drauf an. Ha! Das konnte ich auch- wozu trug ich sonst auch diesen wundervollen Rock? Da würde der sicher die Nerven verlieren. In meine Gedanken bildete sich ein schelmisches Grinsen und ich seufzte auf.

„Wenn du als Entschädigung so nett sein könntest, und mir ein bestimmtes Buch vom Regal holen könntest.“

„Mit Vergnügen, meine Hübsche“ hauchte er und kam meinem Ohr sehr nahe. In diesem Moment wünschte ich mir mehr Temperament. Nun ja, wie hieß es doch so schön ? Rache ist süß, aber verdammt süß! Ich ging zielsicher auf ein besonders Hohes Regal und wählte mit den Augen ein vernünftiges Buch- es ging um Verteidigung gegen die dunklen Künste und ich entschied mich rasch, stellte mich auf die Zehnspitzen und streckte meinen Zeigefinger nach dem Buch aus und tippte gerade daran. Ich spürte seinen Blick auf mir und stellte mich normal hin. Manche in Beauxbaton hatten mich als Schlampe bezeichnet, weil mir die Jungs scharenweise hinterherrannten und für mich ihre Freundin liegen ließen. Angeblich hätte ich mich aufreizend angezogen und sie ihnen ausgespannt- oder ich hatte angeblich auch mit jedem schon mal etwas gehabt, was nicht stimmte. Ich hatte zwar immer angegeben, einen Freund in England zu haben, aber ich hatte noch keinen wirklich gehabt. Die waren genauso unreif, wie der hier, aber ich hatte gelernt, hochnäsiger und wie eine Schlampe zu sein- Alltag in Beauxbaton und fast ein Unterrichtsfach. Der Junge hielt mir endlich das Buch vor die Nase.

„Danke und tschüss“ schnippte ich ihn an, gab meinem Vater ein Zeichen und legte das Buch im

Vorbeigehen auf die Ladentheke. Jetzt musste ich nur noch zu Madam Malkins, der Schneiderin der Engländer und dann gings ab nach Hause. Dann stand das Wochenende herum und ich würde bereits am Montag meine erste Party schmeißen können! Das war so genial! Ich vermisste das Feiern schon richtig und freute mich auf eine Gelegenheit, mein altes Ich in den Keller zu schmeißen. In Hogwarts konnte ich endlich sein, die ich sein wollte.

Nach dem Schneiderladen gingen wir gemächlich in Richtung Ausgang der Winkelgasse, als mir bei einem Seitenblick ein Vertrauter Haarschnitt auffiel. Der Typ, der vorhin mein Buch geklaut hatte- und schon kam der Moment der Rache!

„Bin gleich wieder da, Momentchen, geh schon mal vor“ kaum war mein Vater außer Sichtweite folgte ich dem Eisschleckenden Jungen, als er einmal stehen blieb ging ich an seine Seite und kaum, dass er einen Schritt tat, stolperte er über meinen Fuß, der ihm aus einem unerfindlichen Grund im Weg gelegen hatte. Ich könnte brüllen vor Lachen, doch abrupt wurde ich nach vorne gestoßen und viel Rückwärts zu Boden. Im nächsten Moment landete etwas Kaltes und Nasses auf meinem Oberkörper, gefolgt von einem Gewicht auf meinen Beinen. Entsetzt sah ich das Vanilleeis oder was es auch gewesen war an, dass mein einmaliges schwarzes T-Shirt befleckt hatte. Es hatte mich ein Vermögen gekostet, als ich es in New York gekauft hatte. Das Gewicht verschwand von meinen Beinen und ich rappelte mich auch auf.

„Kannst du nicht aufpassen du Vollpfofen“ fauchte ich ihn ohne Erbarmen an. Er schien gar nicht zu realisieren, dass wir uns kannten. Eine blonde Strähne fiel über meine Schultern- na toll mein Haargummi war gerissen.

„Von wegen, Vollpfofen- du hast mir ein Bein gestellt“ motzte er zurück. Ein erbärmlicher Konter.

„Jaaaaa sicher. Bei deinen großen Füßen wundert's mich, dass du überhaupt richtig gehen kannst!“

„Halt die Klappe. Wer von uns ist im Besitz von Hippogreiflatschen? Ich sicher nicht!“

Er hatte mich gerade nicht ernsthaft Hippogreif genannt, oder?

„Außerdem kaufst du mir ein neues Eis!“ setzte er noch dahinter und sah auf meinen Bauch, auf welchem ein sanft hellerer Fleck zu sehen war.

„Pf, wenn hier einer was ersetzen muss, dann du. Dieses T-Shirt hat mehr als zehnmal soviel gekostet, wie dein bescheuertes Eis

„Kein Problem, wie wär's mit einem Date heute Abend?“ er grinste mich mit einem, wie er wohl dachte unwiderstehlichen, machomäßigem Gesichtsausdruck an. Ja, er war die Mensch gewordene Hölle! Wie war das noch mal gewesen, ein Begriff meiner Freundin: evil devil angel. Ich setzte einen Gesichtsausdruck auf, als würde ich ERNSTHAFT über seinen Vorschlag nachdenken.

„Ich glaube“ hauchte ich und trat dicht vor ihn, so dicht, dass ich sehen konnte, wie er schluckte. „Ich“ jetzt war nicht einmal mehr Platz für eine Briefmarke mehr. Ich lehnte mich etwas vor und war mit meinen Lippen direkt neben seinem Ohr. Ich hörte förmlich das Blut in seinen Adern rauschen. Ha, das lief ja wirklich aller erste Sahne! „sage“ hauchte ich ganz leise und sein Atem wurde schneller. Es war perfekt! „Nein“ sagte ich laut, drehte mich auf dem Absatz um und ging einige Meter, doch dann hielt mich eine Hand an der Schulter fest. Der Fremde Bekannte drehte mich zu sich herum und er sah etwas wütend aus.

„Mich hat noch nie auch nur ein Mädchen abgewiesen und du auch nicht“ knurrte er, packte mein Gesicht fest mit beiden Händen und presste abrupt seine Lippen auf meine. Die Wut in mir kochte noch mehr hoch und ich gab ihm einen Festen Stoß vor die Brust. Dann machte ich vier Schritte zurück und lächelte zuckersüß zu dem verärgerten Jungen herüber.

„Es gibt immer ein erstes Mal, Süßer“ erwiderte ich schlagfertig und wand mich zum gehen, als ich erneut seine Stimme vernahm.

„Warte, warte! Wie heißt du überhaupt?“ er rief es fast durch die halbe Winkelgasse. Eine kleine Nervensäge hoch zehn. Um ihn abzuwimmeln baute ich auf eine alte List.

„Dreimal darfst du raten“ ein Windzug kam von hinten und fegte meine Haare über die Schulter, so dass ich kaum noch etwas sehen konnte.

„Jeanette- du heißt Jeanette“ sagte er erwartungsvoll. Meine Kinnlade wollte sich fast selbstständig machen, doch ich schaffte es, ihr meine Befehle zurückzugeben.

„Woher weißt du das?“ Ein überhebliches Grinsen stand in seinem Gesicht geschrieben.

„Steht dick und Fett auf deiner Weste hinten drauf“ oh nein. Verdammter Mist.

„Warum fragst du dann noch so blöd?“ erwiderte ich. „Wenn du das nämlich gerade nicht gesagt hättest, wärst du ausnahmsweise mal was besonders gewesen. Jetzt bist du nur ein eingebildeter Blödian.“

„Ich bin was Besonderes!“ rief er mir entgegen.

„Davon träumst du wohl!“ ich wandte mich ab, aber das Schicksal war heute nicht auf meiner Seite. Etwas buschelliges zerriss meine Bücher und Kleidertasche und meine geniale Handtasche noch dazu. Meine Leeren Hände ballten sich zu Fäusten.

„Das zahl ich dir heim, bei Dumbledore, Merlin und Maxime zusammen! Du bekommst das Hundertfache zurück!“ schrie ich ihn an und zückte sogleich meinen Zauberstab, doch er grinste zufrieden.

„Wir sehen uns in Hogwarts, und spätestens da bist du mir unterlegen!“

„Das werden wir noch sehen, Sternchen“

„Adieu VEELA“ er betonte das zweite Wort, und es klang, als wäre es eine Krankheit.

„Selber Adios, das ist keine richtige Beleidigung- FANGZÄHNCHEN!“ okay das war nicht sonderlich originell, aber ich musste mich auch noch steigern können.

„Doch du Vogelvieh-das-du-wirst-wenn-du-wütend-bist-Veela“ er hielt sich gerade für den König im Regime.

„Besser eine unwiderstehliche Schönheit, als ein Rauhaardackel- Mischling auf zwei Beinen und einer Frisur wie ein gerupftes Huhn!“ das war jetzt etwas besser. Er saht ernsthaft beleidigt aus, drehte sich um, wobei er einer Gleichaltrigen ein Zwinker schenkt. Sie brach sofort in ein Kichern aus. Endlich war der weg. Ich seufzte genervt auf, schwang meinen Zauberstab und eilte zu meinem Vater in den Pub. Er fragte nicht nach, wo ich geblieben war, denn er unterhielt sich angeregt mit Tom, dem Wirt und schenkte mir nur ein kurzes Lächeln. Genervt tappte ich mit der Schuhspitze auf den Boden und eine sagenhafte halbe Stunde später war das Gespräch beendet. Dad war zwar manchmal der schlimmste Mensch auf Merlins weiter Welt, aber doch eigentlich ein herzensguter Mensch.

Zu Hause ging ich sofort in mein Zimmer, zog mich etwas bequemer an und begann dann, zu überlegen, was alles mit nach Hogwarts sollte. Es gab scheinbar drei Reguläre Feste- den Weihnachts- und den Halloweenball und natürlich den Abschlussball, was für mich im Klartext drei unterschiedliche Ballkleider bedeutete. Einmal war da das traditionelle Beauxbatonkleid aus vielen silbernen Seidenlagen und einem silbernen Gestell, welches über die hochgesteckten Haare verteilt wurde- eindeutig Weihnachtsball. Des Weiteren war ich im Besitz eines royalblauen Samtkleides, welches ich leider als Geschenk von Misseu Rogou hatte annehmen müssen, weil es einfach ein Traum war. Bestickt war der ein Meter Durchmesser des Reifrocks mit wenigen goldenen Ornamenten und einigen Perlen und Pailletten. Dazu gehörte aber auch eine Goldkette mit einem Eiförmigen Saphir als Anhänger. Solche Wertvollen Dinge abzulehnen war eine Unsitte. Das letzte Ballkleid war ein knalliges Bordeauxrot, es ging nicht ganz bis zum Boden und hatte unter der Brust ein schmales, silbernes Perlenband. Dazu würde ich eine lange Süßwasserperlenkette tragen und silberne Schuhe. Doch ich hatte natürlich auch normale Partykleider dabei und Schuhe. Verkleinert und versteckt. Ich hatte quasi meinen ganzen Kleiderschrank dabei. Gerade schloss ich meinen Koffer, als Georgiana eintrat und mir ein Buch in die Hand gab.

„Ein junger Herr hat dies gerade für dich abgegeben“ fassungslos starrte ich auf „Zauber für Fortgeschrittene“ und blätterte es durch. Ein Zettel fiel heraus.

„Hey Kleines, die Ausgaben kamen fünf Minuten nach unserem innigen Abschied an. Ich dachte ich hol eins für dich. Dafür schuldest du mir aber auch was, Sirius“ ich schnaubte verächtlich und ließ den Zettel in Flammen aufgehen. Natürlich- so ein Ekel...

Hogwarts Express

Ups, da ist wohl was reingerutscht, wo es gar nicht hingehört!!

Hobbala!

LG Jay

Hogwarts Express

So das war also „Bahnsteig 9 ¾“ der Berühmte Abfahrtspunkt der roten Dampflock, die hier mächtig für Undurchsichtigkeit sorgte. Ich hatte mir das ganze imposanter vorgestellt, doch hier war es, wie bei dem Kutschenkonvoi in die französische Schule. Die Eulenschreie, das Lärmen der kleinen Kinder, das einstweilige Heulen kleiner Mädchen und das Geschrei der anderen machten es auch nicht besser. Mein Vater und Georgiana hatten mich hier abgesetzt, um danach zur Arbeit zu gehen und ich stand, noch nicht umgezogen, mit zweifelndem Blick auf diesem Gottverfluchten Steinboden. Mein Koffer schwebte herum und endlich ergab sich die Möglichkeit, irgendwie zu einer der Abteiltüren zu gelangen. Der Nebenlichtete sich und ich ging mit stolzem Blick an allen Vorbei und kletterte in den Zug. Direkt vor mir lag ein freies Abteil, welches nun die längste Zeit frei gewesen war. Mein Koffer landete auf der Gepäckablage und ich ließ die dunkelrot gefärbte und leicht schwankende Belle aus ihrem Käfig. Ich setzte mich, vergrößerte ein Buch aus meiner Umhanttasche und begann damit, Belle beim Lesen zu Kraulen, die nun behaglich schnurrte. Mit einem kaum merkbaren Ruck setzte sich der Zug in Bewegung und das sanfte Ruckeln machte es mir fast unmöglich weiter zu lesen. Ich hob seufzend meinen Koffer aus der Gepäckablage und verfrachtete das Buch hinein. Heute Morgen hatte ich in einem plötzlichen Anfall, in alte Gewohnheiten zurück zu verfallen, meine Selbst in ein verflucht enges Stoffkleid gezwungen, welches erheblich Knapp über dem Knie endete. Dazu noch perfekte rote High Heels und ein wenig Lippenstift, denn Wimpertusche brauchte ich nicht, da meine Wimpern IMMER wie geschminkt aussahen. Ich musste hier minimal auffallen, hatte des Anstands halber aber doch noch den Umhang übergeworfen, den ich in just diesem Moment ablegte. Nach etwa zehn Minuten wurde es mir hier verdammt langweilig- jetzt wäre ich verdammt dankbar, selbst für diesen nervigen ich-weiß-nicht-wie-er-mit-Nachnamen- heißt- und- nenne- ihn- daher- nur- beim- Vornamen- Sirius. Kurzerhand stopfte ich mein Buch und Belle in eine Tasche- die Katze in ihren Korb- und verschwand mit dem ganzen Krempel aus dem Abteil. Ich ging mit der Fahrtrichtung nach vorne und sah in jedes Abteil. Endlich fand ich eins, wo eine etwa gleichaltrige mit einfach einmaligen dunkelroten Lockenhaaren saß und aus dem Fenster starrte. Höflich öffnete ich die Tür und sah etwas unentschieden hinein. Irgendwas an ihr mochte ich sofort.

„Entschuldigung. Ist hier noch frei?“ fragte ich betont höflich- ich konnte nur zu absoluten Tussen richtig biestig ein und nicht zu kleinen Engel, wie diese hier ganz deutlich einer war.

„Hmm? Ja klar“ meinte sie sanft lächelnd- passend zu ihren Haaren hatte sie Smaragdgrüne Augen, die auch eine wundervolle elliptische Form hatten- sattes Grün auf sattes Rot. Ich mochte sie.

„Ich bin übrigens Jeanette Rowen“ meinte ich, nachdem ich mich ihr gegenüber niedergelassen hatte- sie sah nicht auch nur einen Hauch so pikiert auf meine Kleiderauswahl, wie andere es taten. Sie selbst trug ein grünes Sommerkleid und Keilabsätze, was sie noch netter aussehen ließ- noch Engelhafter.

„Ohh. Du bist die Neue aus Beauxbaton“ verdutzt sah ich zu ihr herüber.

„Woher weißt du das?“

„Ich bin Schulsprecherin“ erklärte sie, was bei Merlin das auch immer war.

„Nett dich kennen zu lernen, obwohl ich deinen Namen noch immer nicht weiß“ erklärte ich dann mit einem Versteckten Hinweis und einem offenen Lächeln. Sie sah mich etwas geschockt an, begann jedoch auch nach einiger Zeit zu lächeln.

„Oh, sorry, ich bin Lily- Lily Evans“ sagte sie und wurde leicht peinlich berührt rot. Dieses Gefühl kannte ich- man kommt zu einander und verpennt total, dass man einen Namen hat, obwohl ich manchmal wünschte, dass die anderen mich irgendwie nennen würden und ich nicht jedes Mal Jeanette Amelien und so weiter erklären müsste.

„Macht nichts, ich hatte das auch schon, wenn man so schön ins Gespräch kommt und dann plötzlich- Hoppla, ich weiß meinen Namen nicht mehr!“ imitierte ich eine hohe verzweifelte Mädchenstimme und Lily

begann schallend zu lachen- Glockenhell, es war der schönste Ton, den ich je gehört hatte- sie bekam sich nicht mehr ein und hielt sich noch gerade so auf dem Sitz. Ich musste sie etwas beruhigen und fischte in meinen Gedanken nach einem neutralen Thema. Vielleicht mal eine seriöse Anfrage auf Hogwarts- der nächsten Partymeile.

„Ähm. Wie ist den Hogwarts so- ich weis zwar schon, dass in Slytherin komplett nur Vollidioten herumrennen und auch, dass Gryffindor kein übermäßig begehrenswerter Ort ist. Aber gibt es noch irgendwen, vor dem ich mich in Acht nehmen muss?“

„Wenn du den Blödmann oder seinen Freund meinst, den ich meine, das du meinst, dann bist du ab jetzt meine neue Verbündete..ja? Also, wen meinst du?“ ratterte sie mit immer noch leuchtenden Augen herunter.

„Ich rede hier von Sirius- ich- weiß- seinen- Namen- nicht, diesem bescheuerten Berufsscharmear und seiner noch schlimmeren Machoadler!“ quoll es etwas ungewollt aus meinem tiefsten Inneren.

„Hallo Verbündete“ sagte Lily breit grinsend.

„Schön dich kennen zu lernen“ erwidere ich geschäftsmäßig „aber von wem redest DU?“ ergänze ich noch rasch- Lily sah aus, als würde sie kochen.

„Ich meinte seinen freund, James Potter, mein 'Hass' richtet sich eher gegen ihn als gegen Black, aber die sind beide gleich bescheuert..“ Das ist ja mal interessant. In Beauxbaton galt immer: je mehr man einen Jungen anhimmelte (oder anschrie) umso mehr ist man in ihn verknallt. Zur Wut gehören auch Gefühle, also hatte Lily heftige Emotionen gegen diesen Potter Typen. Deshalb habe ich nur mit Black- komische Kombination Sirius und Black- gestritten und werde noch ein wenig mit ihm spielen. Lily seufzte genervt auf, scheinbar immer noch in Gedanken bei Potter. Auch eine Anwendung- man denkt zwangsweise über jemanden nach, der einen beleidigt oder mit einem streitet. Ich glaub irgendwo in ihrem Herzen mochte Lily diesen James. Aber weiter im Text:

„Ist Potter genauso schlimm wie Black, oder schlimmer, wenn er dich so aufregt?“

„Aaaalsooo, er fragt mich jeden Tag circa 16 Mal nach einem Date... ist echt der Durchschnitt, ich hab`s mal eine Woche lang gezählt und dann den Durchschnitt ausgerechnet.... er NERVT einfach nur.. er will einfach nur jedes Mädchen abschleppen, das bei 3 nicht auf einen Baum geklettert ist... und nur weil ich ihm ein bisschen contra geb, will er mich jetzt unbedingt 'erobern' und Black ist noch schlimmer! Der nimmt Jede, der nicht bei 2 auf einem Baum ist... ARGHHH!!! Sorry, immer wenn ich auch nur über die nachdenke, muss ich mich wahnsinnig aufregen...“

Sie hatte nicht einmal zwischendrin Luft geholt und ihre Augen funkeln bedrohlich- okay das war ja echt...schlimm. An meiner ehemaligen Schule wären sie nur deswegen aufgefallen, weil unsere süßen und begehrenswerten Jungs gar nicht erst gefragt haben, sondern einen sofort in ein leeres Klassenzimmer gezogen hätten. Dafür konnten sie- wenn man auch alleine war- sehr zärtlich sein und haben einem Gedichte aufgesagt und solchen Kram. Rosengaben und Schokolade waren keine Seltenheit. Aber das sollte ich Lily vielleicht nicht direkt unter die Nase reiben, meine Vergangenheit mit den kleinen nächtlichen Treffen ging ja hier keinen was an.

„Sie haben schon fast jedes Herz von Hogwarts einmal gebrochen- zweimal, wenn beide nacheinander dran waren“ fuhr Lily fort und mir viel auf der Stelle eine kleine Gemeinheit ein, die man zu zweit perfekt planen konnte und die bestimmt höllisch Spaß machte.

„Wie wäre es, wenn man ihnen eins auswischen würde- wir rächen jedes gebrochene Herz in Hogwarts!“ ich zückte meinen Zauberstab und ließ mehrere unbestimmte Lichtzeichen im Abteil erstrahlen. Mit einem Schnipsen waren sie aber auch schon wieder verschwunden. Lily sah begeistert aus und wartete nicht lange mit einer Antwort:

„Lass den Plan hören“ man hatte diese Frau eine Ahnung von sich- die dunkelroten Haare und die grünen Augen, wäre ich ein Mann würde ich sie auch haben wollen. Ein Punkt für Potter.

„Also: James steht ja augenscheinlich auf dich und klein- Sirius will mich für seine Sammlung. Das einzige was wir jetzt noch brauchen, sind heiße Blicke, ein paar Stimmungsschwankungen, nach den aufziehenden Blicken kommt eiskalte Wut. Ach so- ein paar schnittige Abgänge, vielleicht ein paar potentielle Konkurrenten für unsere Süßen und wenn du noch Vorschläge hast: nur raus damit!“ Erneut blitzten die grünen Augen meiner Gegenüber, teuflisch verschlagen: „Der Plan ist genial- wir könnten doch auch zum Beispiel die beiden erst ein wenig...nun ja...anheizen“ sie wurde gerade selbst rot „und dann zwei Slytherins anmachen“ die Röte vertiefte sich. Also wenn das so war, dann konnte das in die Hose gehen. Die Sache mit den Schlangen gefiel mir auch nicht recht.

„Du hast die Idee meines Plans erfasst. Nur die Slytherins sind so ne Sache- das hat nichts mit Angst zu tun, Merlin nein, aber keiner von denen wird uns wirklich ernsthaft ernst nehmen“ das war etwas doppelt-gemoppelt.

„Gut dann nehmen wir jemanden aus den anderen Häusern, aber Black und Potter müssen beide hassen, sonst hat das ja keinen Wert“ Als Antwort nicke ich nur.

„Da kennst du dich aber besser aus und unser Mitstreiter muss heiß und sexy aussehen, sonst wird das mit dem Luder nix“ ich zwinkere Lily verschwörerisch zu.

„Wir können es ja unseren Kandidaten sagen, damit wir auch als verliebte Paare rüberkommen“ die Idee war mal wieder nicht schlecht und ich zuckte trotzdem nur mit den Schultern. Dann setzte ich erneut ein verschlagenes Lächeln auf und fing an zu schauspielern- eine kleine Schmolllippen, gigantische, leicht feuchte Augen und ein braves Zwinkern mit beiden Augen. Lily hielt sich erneut nur fast auf dem Sitz: „Ich bin die Neue hier und gaaaanz hilfsbedürftig.“

Lily schien nachzudenken: „Aber was ist mit mir- hast du da ne Idee?“ Mein Hirn begann zu arbeiten. Hatte dieses Mädchen Minderwertigkeitskomplexe?

„Ähm- tolle Haare, geniale Augen, ein nerviger Potter, super Noten- also ich würde dich sofort wegschnappen!“ erklärte ich ihr sachliche die Sachlage. Man ich musste meine Wortwahl mal neu überdenken.

„Schön, und ich ähh, ich flieg nachher sie Treppe runter und hab ne 'Gehirnerschütterung' wegen der ich dann später total verwirrt und so bin... alles natürlich nur gespielt, du bringst mich in den Krankenflügel, und dann verbreitest du die Nachricht. und wenn Alles gut läuft, bekomm ich ganz viel Herrenbesuch...“ also sie war ja schon fast genauso gut, wie eine, die jahrelang von den französischen Schulcliquen erzogen wurde. Man man man. Das war ja einfach der Hammer. Ich grinste ihr zu und hielt ihr die Hand hin: „Lasst die Spiele beginnen“

„Auf uns!“ ruft Lily etwas gedämpft und schlug ein. Ich drückte ihre Hand und blitzte mit den Augen: „Und auf verwirrte Jungs!“

Wie auf den Punkt getroffen, wird die Abteiltür aufgerissen und Black fiel fast der Länge nach auf den Boden. Schade, dass er sich festgehalten hatte. Lily gab mir ein Zeichen, anzufangen. NA dann mal auf: „Black raus hier, das hier ist UNSER Abteil- was man auch unschwer erkennen kann!“ Seine Augen wandern von meinen Absatzschuhen, die an den überkreuzten Beinen steckten über den Saum meines Kleides und weiter zum Ausschnitt, der leider etwas tief geraten war. Dort bleibt sein Blick eine Sekunde zu lang hängen: „Oh, das ist aber jemand nicht auf den großen Männerhelden vorbereitet“ sagte er mit einem wie er wohl dachte charmantem Lächeln. Lily stand auf, murmelte etwas von wegen Schulsprechertreffen und verschwand.

„Männerheld? Du meinst wohl eher ein Hemdenheld“ er hatte Machohaft die ersten drei oder vier Hemdknöpfe offen gelassen. Tststs.

„Tja, soll ich dir dein Kuschtier bringen- du kannst aber auch mir kuscheln“

„Oh, der war so was von schlecht Junge“ erwiderte ich mit hochgezogener Augenbraun.

„Du bist aber auch nicht gerade auf Trapp, oder?“ fragte er zurück, dann scheint ihm eine Idee in den Sinn zu kommen: „Oder macht dich meine Anwesenheit nervös?“ Buh!! Der war noch schlechter- quasi von der Tribüne in den Boden. Autsch: „Jaaa klar. Mich würde sogar die Anwesenheit eines Pickelgesichts noch nervöser machen, als dein hässliches Gesicht!“ der hatte gegessen. Nicht nur bei mir im Hirn, sondern auch bei klein- Sirius. Das Grinsen war wie aus dem Gesicht gewischt und als er anfing zu sprechen, wackelte seine Stimme etwas: „Und...und ich würde lieber mit einem Kuschtier kuscheln, als mit dir“ ich hätte mich fast vor ihm auf den Boden geworfen- vor Lachen. Warum ich ihm das wohl nicht abkaufe? Mal wieder Zeit für einen kleinen Hund: „Das sieht man dir überdeutlich an, du Labradorverschnitt“ er sah verwirrt aus. Hatten Zauberer keine Ahnung von Hunderassen oder war Black einfach nur ZU blöd dafür. Wohl eher letzteres: „Ein was? Was soll das sein ein... Laborschnitt?“ ich biss mir auf die Lippe um einen Lachanfall zu unterdrücken.

„Ein Labrador ist ein Hund und ein Labradorverschnitt ist etwas, was diesem Wesen sehr ähnlich sieht- sprich du!“ erklärte ich langsam sprechend, wie mit einem geistig Eingeschränkten, den ich ganz offensichtlich vor mir hatte. Doch er reagierte vollkommen anders als geplant: „Ich seh´ aus wie ein Hund- danke“ er sah ernsthaft geschmeichelt aus, warum auch immer. Naja, zum Glück hat Jeanette Amelien Elisabeth Anabelle Saint- Claude- Rowen immer einen zweit Plan parat!

„Dann bist du halt ein Grindeloh“ sagte ich abschätzend mit der Hand wedelnd und erneut verschwand das Grinsen wie, als wäre es nie da gewesen.

„Und, und du siehst aus, wie ein...“ er dachte mal wieder nach und ich nutzte die Zeit, um ihm ein wenig mehr den Wind aus den Segeln zu nehmen: „Wie eine Veela?“

„Wie ein blondes Huhn!“ Mal wieder eine schwache Angelegenheit- fast unter meiner Würde.

„Besser ein Huhn, als ein zweibeiniger Elefant mit schwarzen Haaren“ konterte ich etwas gähnend, um ihm zu zeigen, dass es mich nicht einen Deut Hirnmasse kostete, ihm so etwas entgegen zu schleudern. Seine Kinnlade klappte augenblicklich runter und er schien sich nicht mehr im Griff zu haben- das lief ja so was von gut!

„Besser als...“ sein Gesichtsausdruck wurde verzweifelt und ich sah es an seinen eigentlich recht hübschen grauen Augen, dass ihm partout nichts einfiel. Noch immer hackte er auf den beiden Worten „Besser als“ herum. Ah- ihm ist etwas eingefallen.

„Ein Blondenzwitz auf Beinen“ schleuderte er mir entgegen. Doch davon ließ ich mich doch nicht einschüchtern- wo wäre da die französische Zickigkeit denn hin?

„Sieht aus, als wäre Sirius Black sprachlos- das kleine Sternchen“ sagte ich selbstgefällig.

„Das kleine Nettleinchen“ ach so- sein Kopf geht also noch.

„Wer von uns ist hier DAS Nettlein?“ mit einem eleganten Wisch meines gezückten Stabes habe ich den jungen Black an die Decke geklebt. Ah da vorne ist Lily- sie blieb jedoch vor dem Abteil stehen, als Black lauthals von der Decke kracht. Scheinbar hat er sich selber herunter gelassen- egal. Ich brauchte seine Selbstsicherheit ja noch, denn es ging erst dann richtig los, wenn wir in Hogwarts waren.

„Ist dein Humor schon jetzt überschritten- NETTILEINCHEN?“ fragte er provozierend. Ich stehe ja gerade, deshalb bin ich fast- man betone leider noch das fast- zehn Zentimeter größer als er. Wie fühlt sich das an?

„Sicher nicht- WEICHEI!“ keife ich zurück- hoffentlich nimmt er diesen Themawechsel ernst. Tiervergleiche ermüden mit der Zeit.

„Wie kommst du jetzt auf Weichei? Das hat doch jetzt gar nichts damit zu tun- oder KLEINES?“

„Oh ja, da irrst du dich- weil du ein Esel bist“ scheiße- ich hatte die Tiere doch vergessen wollen. Ohhhh Man! Ich könnte mich selbst ohrfeigen.

„Und du! Du dürres...Frettchen!“ schleuderte er mir entgegen. Gar nicht so übel. Perfekte Steilvorlage würde ich doch mal sagen: „Besser ein schlankes Frettchen, als ein fettes Schwein. Außerdem mag ich Frettchen“ Seine Augen verdunkelten sich und wurden fast schwarz. Die Augen sind der Spiegel der Seele oder so was.

„Toll- ich nicht“ erwiderte er trocken. Da hoffe ich doch mal, dass wie dieses Jahr Hippogreife durch nehmen! Doch er setzte erneut an: „Fein, dann bist du halt ein moppelliges Kamel“ mir fiel gerade auf, dass nur moppellig gesagt hatte und nicht fett, als mein Mund schon antwortete.

„Och, aber ein Kamel ist sportlich- im Gegensatz zu einem Bison oder Büffel oder so. Die beiden sind ja nicht gerade bekannt für ihre ausdrückliche Schönheit- ich bezeichne mich selber gerne als Reh“ erzählte ich ihm gelassen. Er war etwas konfus. Merkwürdig diese Engländer.

„Ich bin ein Hund...ähm also ich bin eher ein Hund“ er sah einen Moment ertappt aus. Da ist doch irgendwas faul, oder? ?Ich bin ein Hund`?. Um seinen Formulierungsfehler zu überdecken, fuhr er rasch fort: „Und Lily wird ein Reh sein! Wenn wir zu den Patroni kommen!“

„Du bist also ein Hund? Hunde können ja auch ganz knuffig sein“ Stimmungsschwankungen eingeleitet! Seine Miene hellte sich wortwörtlich auf.

„Danke“ sagt er strahlend- ein Sirius eben. Im Geiste schüttelte ich den Kopf. Um ihn noch mehr zu verunsichern muss ich jetzt leider den Alten Trick 67 aus der Manteltasche ziehen- Glühende Augen, was als achtel- Veela noch einfacher ist. Prompt sah er mich mit wackeligem Blick an: „Und was bist du für ein Vieh...ich meine Tier“

„Du meinst als Patronus?“ fragte ich, mich dumm stellend. Black nickte nur.

„Ich habe keine Ahnung- ich hatte keine glückliche Erinnerung und ich hab es auch noch nie im Unterricht gehabt.“ Scheinbar eine sichere Schiene für meinen Gegenüber. Er hatte sofort einen diesmal wirklich verführerischen Blick aufgesetzt und ich wäre sicher fast schwach geworden, wenn er jetzt NICHTS gesagt hätte. Chance vertan Kleiner.

„Wenn du willst, können wir ja mal Üben und das als Date zählen“ dieser Satz machte irgendwie die kleine Magie des Momentes futsch. Aber weiter im Text, ja nichts anmerken lassen! Ich schaute ihn gespielt begeistert an und setzte mich wieder hin. Ein wichtiger Schritt für die nächste Aktion.

„Du bringst mir den Patronus bei und fertig- meinetwegen. Wann und wo?“ ich überschlug meine Beine so schwungvoll, dass mein Rock sich etwas- oder etwas viel- in die obere Richtung bewegt. Peng- Blacks Blick lag sofort auf meinen Oberschenkel und ich sehe ihn schlucken.

„Ähh- jetzt?“ fragte er deutlich verunsichert und zugleich sicherer. Schon eine Spezies für sich, diese Blacks. Ich streckte ihm belehrend den Arm entgegen, wohlwissend, dass mein Kleid erneut hochrutschte. Ha! Black sabberte schon fast und seine Augen glänzten begehrllich auf.

„Ich dachte eigentlich in der Schule, oder hatte ich das vergessen zu erwähnen?“

„Dann treffen wir uns halt morgen Abend um acht?“ er schien betont lässig rüberkommen zu wollen.

„Vielleicht etwas Spät, wegen Schule und so“ dann sah ich eine Möglichkeit, ihn etwas aufzuziehen.

„Und lass das Sabbern sein, Kleiner, denn dazu hast du absolut überhaupt keinen Grund“

„Na dann treffen wir uns eben am Wochenende im Raum der Wünsche“ Black räusperte sich und sah aus dem Fenster, wo die Landschaft vorbei zog.

„Moony hat gerufen“ sagte er da abgehackt und drehte sich um. Wer zum Teufel war ?Moony`? Eilig und ohne mir noch einen Blick zuzuwerfen ging er zur Abteiltür und lief Hals über Kopf in einen großen Jungen mit verwuschelten Schwarzen Haaren. Er trug elegant den schwarzen Umhang, der seine breiten Schulter umhüllte. Also ich glaube ich habe gerade einen Kandidaten für „Alle Gegen Sirius mit Freund“ gefunden- leider geriet dieses Prachtexemplar eines Jungen durch Blacks Ansturm ins Wanken und, durch den Schwung des Zuges noch mehr geschaukelt fiel er einfach in etwas Rothaariges hinein. Kurz gesagt in Lily. Greif zu Kleine! Deine erste Gelegenheit, um diesen komischen James Potter loszuwerden. Doch ich musste mir gerade noch ein Lachen verkneifen, als ich Black sah, der sich am Sturz bewahrt hat, in dem er sich an der Tür des Abteils festgehalten hat. So ein Jammer aber auch. Dann richtete ich meinen Blick erneut auf die am Boden liegenden. Irgendwie sah Lily nicht sonderlich begeistert aus und der Junge rappelte sich rasch auf.

„Sorry Evans. War keine Absicht“ Vielleicht war das dieser Moony Typ. Oder auch nicht: „Schnauze Potter“ Also DAS ist James Potter- bei dem könnte ich nicht lange nein sagen, wenn er mich um ein Date bitten würde. Aber wie er Lily ansieht, mit seinen Haselnussbraunen Augen hinter der Brille, irgendwie lag in dem Blick ein Funke, den er bei Black und mir nicht hatte. Man Lils es wäre hundertmal einfacher, wenn Potter ein Streber wäre, der vielleicht minimal gut aussieht, aber doch nicht so ein Gott! Ich driftete ab, doch eine weitere Bemerkung des Gryffindors holt mich zurück in die Gegenwart: „Ähm ja, Entschuldige, dass ich auf dich gefallen Bin, Lily“

„Solltest wohl mal deine Brille prüfen lassen, was Potter?“ fauchte das Mädchen zurück- das war echt heiß und kein Wunder, dass Potter nicht aufhörte nach einem Date zu fragen, wenn sie ihn so ansprach und ansah- Leidenschaftlich und Gefühlvoll mit leuchtenden Augen. Vielleicht sollte ich ihr das einfach mal sagen? Mal schauen, was James jetzt sagt.

„Ja, wie gesagt war keine Absicht“ deutliche Verunsicherung von Seiten des großen Herrn.

„Dann war's halt unabsichtlich, trotzdem deine Schuld, Potter!“ wie sie seinen Namen ausspuckt- James, ich habe ihn beschlossen James zu nennen, zuckte kaum merklich zurück. Irgendwie will ich ihn aus der ganzen Geschichte raushalten- er schien ja ernsthaft an Lils interessiert zu sein.

Dann murmelte er irgendetwas, was ich auf die Entfernung nicht verstehen kann.

„Sprech doch mal deutlicher, ich versteh bei dir nie ein Wort!“ mäkelte Lily weiter und strafte ihn mit einem weiteren funkelnden Blick. Was für eine Chemie zwischen den Beiden! Erneut antwortete der Schwarzhaarige nur leise und scheinbar auch stotternd. Seine etwas gebräunten Wangen bekommen einen leider etwas zu deutlichen rötlichen Schimmer.

„WAS? RED DOCH LAUTER!!!“ schrie Lily fast den ganzen Zug zusammen- was für ein Temperament in der Stimme. Langsam aber sicher bekam ich Angst vor diesem Mädchen. Jetzt schien auch ihr Gegenüber wütend zu werden- ich wäre schon längst ausgetickt, wenn mich jemand zu runtermachen würde: „ICH SAGTE, ES TUT MIR LEID“ jetzt hob er den Kopf und sah ihr mit einem einzigen direkten, harten, wütenden und funkelndem Blick in die Augen. „ACH PUTZ DIR EINFACH MAL DIE LAUSCHER UNTER DEINEN HAAREN!!!“ er schrie fast und doch wirkte seine Stimme fast unterkühlt und abweisend. Lily grinste zuckersüß und ich sah deutlich den Schmerz in James Augen.

„Danke, jetzt habe ich dich endlich mal verstanden, musst ja nicht gleich so ausrasten!“ erklärte sie und wischte sich irgendetwas aus dem Augenwinkel, vermutlich eine schauspielerische Träne. Aber der verehrte Herr war scheinbar etwas zu aufgedreht, mehr als verständlich bei solchen Anschuldigungen, die wahrscheinlich nicht mal stimmten: „Wer rastet hier immer aus? Ich hab mich nur gegen deine bescheuerten

und Unberechtigten Anschuldigungen gewehrt!“ Meine Augen wanderten zu Lilys Gesicht und ich bin etwas verwirrt von ihrer Reaktion- Tränen rannen ihr in wahren Sturzbächen über die zarten Wangen und auch die Augen sind förmlich aufgeweicht. Nein, nicht gut, gaaaaar nicht gut. Potter wrang die Hände und seine Stimme klingt verzweifelt.

„Lily, bitte hör auf, ich...ich wollte nicht. Es tut mir Leid- es war einfach nur“ Lily wandte sich so, dass die Jungs sie nicht sehen konnten, doch ich kann noch immer ihr Gesicht erkennen- sie lächelte verschlagen.

„H...halt doch einf...einfach d...die Klappe“ schluchzte Lily hervor .

„Wirklich Lily- ich bin nur Ausraster von dir gewohnt und nicht, dass du so reagierst, das kommt von deinem feurigen Temperament“ erläuterte James mit einer Mischung aus Besänftigung, Sanftheit und Trotz. Ein Lächeln hatte sich auch auf sein Gesicht gestohlen.

„Hau einfach ab“ presste Lily zwischen geschürzten Lippen hervor, drückte sich an den beiden vorbei und lässt laut die Abteiltür zuknallen. Black wirft mir und Lily noch verächtliche Blicke zu und zerrte den erstarrten James mit sich weg von der Tür.

„Na wie war ich?“ fragte die Schulsprecherin sofort eifrig bemüht. Jetzt musste ich leider Lügen, Merlin möge bitte Nachsicht mit mir üben!

„Einsame Spitze, aber nur noch eine kleine Sache zu Anfang Lily. Ich hab Potter ganz genau beobachtet, ebenso wie dich auch, vor allem seine Augen. Man kann Tränen spielen, aber man kann keinen Funken in Augen erzwingen. Bei Potter war alles echt, ich glaub wirklich, dass...“

„Quatsch, der will mich nur als eine seiner Trophäen“ schnitt mir die Grünäugige hart das Wort ab und sah mich eiskalt an.

P.S.: Kommentare kosten nichts, werden aber mit schnellen Kapiteln belohnt!

Der Sprechende Hut

Und nach Langem Warten und Bangen unsere glorreiche Nummer Fünf! !

Vielleicht habt ihr danach noch eine Anregung, was passieren könnte.

Schreibts in die Kommentare!!!

LG Jay

Der Sprechende Hut

Ich konnte nicht anders, als einfach genervt sein. Lag vermutlich in den Genen. Freudestrahlend (oder auch nicht, ich bin mir nicht sicher, ob die überhaupt so ein Gesicht machen kann) hatte mir Professor Minerva McGonagall mitgeteilt, dass ich zusammen mit den Erstklässlern eingeteilt werden würde. Ich meine, hallo!!!!? Ich war mehr als doppelt so groß wie die! Das war so was von entwürdigend! Die Lehrerin für Verwandlung und Hauslehrerin von Gryffindor und was sie weiß ich noch alles war, führte uns, mit mir als letzte, damit die Winzlinge noch was sehen konnten, durch die nicht unprachtvollen Flügeltüren der Großen Halle. Doch das dahinter schlug selbst mich aus den Socken- bildlich gesprochen. Die Decke war verhext, so dass sie den Abendhimmel zeigte. Gigantische Fenster waren zu beiden Seiten und am Kopfende angebracht. An eben diesem Kopfende saßen auf einem hölzernen Plateau und an einer langen Tafel die Lehrer. Der in der Mitte mit dem langen silbernen Bart, dem kunstvollen Stoffhut und den stechend blauen Augen hinter der Halbmondbrille; eben dieser Herr musste der legendäre Albus Dumbledore sein. Orden der Merlin, erster Klasse, Hexenmeister und was er sonst noch alles war. Live und lebendig! Das war einfach einmalig, einen der größten Magier aller Zeiten zum Schulleiter zu haben!!! Ihm konnte man wenigsten Respekt entgegenbringen, der nicht nur von der Körpergröße herrührte. Er lächelte freundlich in die Runde der Neuen. Mir nickte er kurz zu und ich grinste zurück. Irgendwie hatte ich das Gefühl, mich würde man wie einen Leuchtturm über diesem Zwergenmeer leuchten sehen und so setzte ich mich kurzerhand, um nicht so aufzufallen, auf den kalten Steinboden.

McGonagall begann zu labern und ich schaltete ab, um mich stattdessen der Innenausstattung der Großen Halle zu widmen. Vom Podium bis hin zu den Türen standen vier elend lange Tische und über jedem von ihnen ein Banner. Die Haustische, scheinbar. Unter dem mit dem großen Löwenbanner sah ich James, Black und Lily. Wobei Letztere bei einer Gruppe Mädchen saß und die anderen Beiden unterhielten sich mit zwei weiteren Jungs.

Die Reihe ging nur schleppend voran und nachdem ein rothaariger Junge mit dem mir persönlich peinlichen Namen „Johannys Rhyse“ (ehrlich...also...) nach Ravenclaw geschickt wurde kam ich doch mal an die Reihe, die doch seit 'L' beträchtlich kürzer war.

Mit einem sich mir zurückspiegelnden Grinsen in Richtung Lily setzte ich mich auf den Stuhl. Ein Bein schien etwas zu kurz denn ich wackelte kurz und machte ein kaum vernehmbares knacksendes Geräusch.

„Ahh, Jeanette Rowen, mütterlicherseits alles reine Beauxbatons- was für eine schreckliche Schule“

Ich hatte das Gefühl, er konnte Hogwarts-Konkurrenten grundsätzlich nicht ausstehen...

„Womit du recht hättest“

„Und du mit meiner Ex (Gemeint ist hier meine Ex-Schule). Aber mach hinne, ich hab einen Hutigen Hunger!“

„Eine ungedulige Rowen, ist ja Mal was ganz was Neues! Das hab ich ernsthaft noch nie erlebt- Eine kleine Rebellin unter mir, wie's scheint“

„Immer, aber nicht die einzige- Schieß los!“

„Ich glaub dich schick' ich direkt nach Slytherin, da wärst du sehr gut aufgehoben“

„Der war echt unterirdisch Kumpel“

„Du bist die Erste, die mich 'Kumpel' nennt...“

„Jahhh, warum nur...? Wer hat mit elf bitteschön schon den Mut mit einem Hut bei einer historische Auswahl ein Pläuschchen zu halten?“

„Wollen wir Freunde sein?“

Meinte er das gerade ernst. Befreundet MIT EINEM HUT!!!!?

Aber nun ja.

„Hey fang gar nicht erst so an, mach deinen Job und gut is“

„Schön. Also doch nicht Slytherin. Leider recht dumm- keine Chance nach Ravenclaw...“

Ich unterbrach das nervige Hutgebrabbel erneut:

„Ich krieg, im Gegensatz zu dir, keine Minderwertigkeitskomplexe!“

„ZZz- auch noch unhöflich. Also schön. Deine „guten“ Eigenschaften: du bist schlau, du bist mutig, du willst keine Freunde haben UND du bist eine kleine, miese Göre!“

Er klang ernsthaft beleidigt.

„Hey, hey, hey Freundchen- ich sitz hier schon seit geschlagenen vier Minuten rum und du hast immer noch keinen Pieps gesagt. Die starren mich alle an- nur so als Info, weil du Nichts sehen kannst, du Lappen du...“

„Ich weiß genau, dass wir in Dumbledores Büro sind du mieses Gryffindor Mädchen!

Schande, jetzt hab ich mich verplappert! Aber ich hab's nicht laut gesagt!“

„Moooment Mal, wer sagt hier, dass wir bei Albus Dumbledore im Büro sind?!. Meiner Meinung und meinem Gefühl nach, befinden wir uns in der großen Halle von Hogwarts“

„Echt...? Trotzdem MUHAAAAHAAA!“

Ich hatte das Gefühl, der Hut hatte irgendein Problem und außerdem glaubte ich ebenfalls Dumbledores verwirrten Blick auf meinem Rücken zu spüren. Den vom Rest der Halle ganz zu schweigen.

„Ach sie einer an, er kann denken!“ warf ich nach einem einsehenden Grummel ein.

„Ach sie einer an, sie kann sarkastisch sein“ wiederholte der Hut mich ebenso ironisch. Irgendwie mochte ich das Ding- ob man ihn sich ausleihen konnte?

„Wenn du ab jetzt meine beste Freundin bist, dann sag ich Dumbledore dein Haus“ Wann erlebte man denn auch schon so was? Als Deal zur Hausverkündung (mit einem HUT!!!) musst ich seine (Ein HUT!) beste Freundin sein. Ich seufzte genervt auf.

„Ok, also du Großer. Es tut mir waaahnsinnig Leid, aber das ist nun mal mein Kopf. Ich hab gerne schlaue Freunde“

„Heißt das, dass wir jetzt beste Freunde sind oder nicht?“ Der konnte einem vielleicht auf die Nerven fallen!

„Das heißt, dass wir Freunde sind, mein Freund“

„Toll, also darf ich dich jetzt nach Slytherin schicken, oder nicht?“ Zum wievielten Mal stöhnte ich genervt auf- zehn, fünfzehn??

„Lass mal lieber“ sagte ich betont höflich

„Wie wär's mit Hufflepuff?“

„Haaallo? Also ich wäre mit Gryffindor zufrieden. Da sind viele Deppen drin, aber mit Lily und Co kann man gut auskommen“ Was der Wahrheit entsprach.

„Woher weißt du, wer die sind?“ War das nicht Schnurzpiepe?

„Hab sie im Zug getroffen- Lily hat einen wutschnaubenden Abgang hingelegt und da dacht ich mir: die ist toll, aber komm auf den Punkt, mein FREUND!“

Dabei betonte ich das letzte Wort rein gedanklich so stark, wie man das non-verbal eben konnte.

„Gryffindor?“ fragte er noch einmal nach.

„Immer gerne“ ich seufzte auf, gleich vorbei...

„Also Ravenclaw“

„NEIIN“ schrie ich fast- fast.

„War nur ein Witz- natürlich GRYFFINDOR- und bis denn dann mal!“

„Auf Wiedersehen du Witzfigur!“ murmelte ich, ehe ich aufstand, den Hut vom Kopf nahm und ihn einer verdatterten McGonagall zurückgab.

„ES GAB NE KLEINE KOMPLIKATION“ sagte ich laut, ehe irgendjemand fragen konnte, und wurde von dem noch immer wild jubelnden und nun in Gelächter ausbrechenden roten Tisch empfangen. Ebenso der Rest der Halle. Als ich mich neben Lily fallen ließ und der Hut weitergereicht wurde, fing ich den Blick des Schulleiters auf. Ihm würde ich wahrscheinlich auch noch erzählen, was da passiert war. Nun war aber Lily dran. Und das, während die nächsten Slytherins und Ravenclaws und Co. Kg empfangen wurden.

„Was war los?“

Genauestens schilderte ich der sich vor lachen kaum noch halten könnenden Lily mein Kopf-Duell mit

dem Jahrhunderte alten Stück Stoff.

Auch das Mädchen neben Lils lachte schallend. Lily stellte mich ihr vor. Das Mädchen mit den schwarzen Naturlocken hieß Marly- oder eigentlich Marlene. Sie trug ein merkwürdiges Kleid unter dem Umhang und sie meinte, sie würde selber Klamotten entwerfen. Ihr Gesicht war nicht so fein Geschnitten wie Lilys, sondern etwas rundlicher.

Mit mehren High-fives wurde ich in die Runde aufgenommen und dann landete mein Blick kurz auf Black. Seine grauen Augen blitzten mir kurz zu, ein kleines Lächeln erschien und verschwand in Richtung eines pummeligen Jungen um sich mit ihm zu unterhalten.

* * *

So, eine etwas andere Auswahlzeremonie.

Was die Rollenverteilung betrifft, ist sie jedes Mal so:

Lily (fffan) James (Jay)

Jean (Jay) Hut (fffan)

Sirius (fffan) Was den Rest betrifft- keine Ahnung, aber die anderen Charas werden keine so große Rolle spielen, nur eine kleine Anmerkung, dass sie existent sind

Der Turm

Lang lang ists her, aber nun sind wir wieder da!

Mit einem neuen Kapitel zu unserer Marauderzeit à la française.

Viel Spaß wünsch ich euch!

Und ein Kommentar wäre auch nicht schlecht!

LG

Jay und fffan

Der Turm

Lily führte mich durch das Schloss.

Also...Hmmm- gerne geb' ich es ja nicht zu, aber Hogwarts war mehr Schloss, als Beauxbatons es je gewesen war oder sein könnte.

Ja klar, ein altes Märchenschloss hatte seine Qualitäten, aber das hier war umwerfend. Laut meiner Begleiterin, der Schulsprecherin höchstpersönlich, gab es sieben oder acht Stockwerke, die durch Richtungsändernde Treppen miteinander verbunden waren. Die Wände waren nicht tapeziert oder bemalt, sondern der helle Sandstein (merkwürdig, dass das noch hielt!) war mit großen Gemälden geschmückt. Sprechende Bilder, selbstredend, oder?

Auf manchen Treppenabsätzen gab es Holztüren, die in die verschiedenen Etagen führten.

Zusammengefasst, was Lily mir alles zu erzählte:

Verwandlung hatte einen eigenen Innenhof- im Keller könnte man sagen. Zaubersprüche war wirklich im Keller. Zauberkunst war im zweiten Stock- laut Lils um die Ecke von der Bibliothek. Was ja tootal interessant war, aber jetzt zurück zum Wesentlichen.

Der Gryffindorturm, was auch immer das genau sein sollte, lag hinter dem Bild einer Fetten Dame. Ratet mal, wie das Bild hieß.

Richtig -Die Fette Dame war der Beschützer des Portraitlochs zum Eingang des Gryffindorturms.

Wir waren fast dort- sie lag direkt am Treppenabsatz.

„Stopp, Lily. Ich kann mir zwar alles merken mit meinem allwissenden Gehirn, aber mehr die primordiale choses. Wenn du weißt was ich meine“

Der Gesichtsausdruck sprach eindeutig daneben.

„Es gibt dafür ein Passwort. Fürs erste lautet es Gleichheit.“

„Égalité?“ Lily nickte. Ich wandte mich der fetten Dame zu. Mit skeptischem Blick musterte mich die Dame von oben bis unten und zog kritisch eine Augenbraue hoch.

„Wer sind SIE denn?“

„Mein Name ist Jeanette Rowen, neu von Beauxbaton zugewachsen. Außerdem bin ich Gryffindor und deshalb würden sie mich bitte durch lassen?“ Schnaubend sah sie mir in die Augen.

„Passwort?“

„Habe ich doch vor drei Sekunden gesagt! Lily hat es mir gegeben.“

„Kein Passwort, kein Zutritt“

„Ach seien sie still, sie bécasse!“ fluchte ich wohl wissend, dass sie letzteres nicht verstanden hatte.

Leider schien sie das auch zu wissen und verschränkte die Arme miteinander. Dass das bei ihrem Körperumfang überhaupt funktionierte, war ein kleines Wunder. Verdammt noch mal. Wie war gleich das bescheuerte und unnötige Passwort?

„Ach, Hallo...“ ich drehte mich abrupt um und sah in ein paar Haselnussbrauner Augen hinter einer eckigen Brille.

„Jean Rowen“ ergänzte eine Stimme hinter James Potter und er trat beiseite. Ein hagerer, recht großer Junge mit glänzenden braunen Haaren stand hinter dem Schulsprecher.

„Oh, wir wurden einander noch nicht vorgestellt, ich bin Remus Lupin.“

Ich ergriff lächelnd seine ausgestreckte Hand und schüttelte sie. Er war sehr höflich und hatte gute Manieren.

Maman hätte das sicherlich gefallen. James fuhr sich durch die Haare und sah verlegen zu mir hinab.

„James Potter“

„Ja, das habe ich schon mitbekommen. Vielleicht könntet ihr mir helfen, an ihr vorbeizukommen?“

Potter und Lupin (Nachnamen gaben dem ganzen ein ganz anderes Flair) drehten ihre Gesichter der Lady zu.

„Bitte Rosalie. Lass uns durch. Und Jean ist ab sofort ein Mitglied dieses Hauses!“

Rosalie - drôle. Ich grinste. Die Fette Dame, ein Name, der meiner Meinung nach bestens zu ihr passte, lief rosarot an (biss sich fürchterlich mit ihrem Kleid) und schwang auf.

Wir beiden Zimtzicken warfen uns noch einen letzten bitterbösen Blick zu, ehe ich durch das Loch krabbelte.

Welcher Vollidiot hatte sich DAS denn ausgedacht? Die armen Klamotten!

Der Raum dahinter war, Catherine Monvoisin (berühmte französische Hexe), sei Dank, weder Rosa noch mit Rüsche verziert.

Im Gegenteil. Scharlachrot dominierte den kreisrunden Raum. Um ein prasselndes Feuer zur Rechten versammelten sich zwei Sessel und ein Sofa. An ein paar Fensternischen standen Tische und Stühle, an denen bereits eifrig die erste Runde échecs (natürlich die magische Variante) gespielt wurde. Auch der Boden war von einem roten und zerschlissenen Teppichboden bedeckt.

Es war schon ein ganz schöner Wow-Effekt, aber ich fand es etwas stickig. Zusammen mit meinen Begleitern ließ ich mich auf das Sofa plumpsen.

„Und wie geht’s hier so ab? Partytechnisch meinte ich jetzt. Gibts viele?“ Man ich sollte aufhören so viel zu labern, das war so was von öde. James grinste und Remus verdrehte stöhnend die Augen.

„Quoi?“ sagte ich nachdrücklich und hörte mich umweigerlich wie eine Erstklässlerin an.

„Hä?“ antwortete erneut eine Stimme aus dem Hintergrund. Ich musste mir dringend Augen am Hinterkopf zulegen.

„Pete! Das ist französisch“ erklärte Lupin seinem dicken Freund. Ähm- wie lange genau war das Essen schon her? Jedenfalls hielt er ein Tablett mit...ich will gar nicht genau wissen, was das jetzt war. Prompt kam Black durch das Portraitloch gefallen- ja er FIEL. Recht unelegant war er mit dem Oberkörper zuerst durchgeflogen und war dementsprechend sanft aufgekommen. Die drei anderen bourlingueurs waren lachend aufgesprungen. Mensch, sah das albern aus, wie eine zu Boden gesegelte Fledermaus. Jedoch hatte ich eine Auge auf meine Show und stand etwas holprig auf, mein verdammter Absatz war in einem kaum zu sehenden Brandloch hängen geblieben, und beugte mich zu Black hinunter. Das Lachen erstarb. Doch dann packte ich Blacks Kragen und zog ihn hoch. Der schwarze, sterbende Schwan rappelte sich abrupt auf und richtete seinen Umhang, während er mich böse ansah.

Gleichgültig zuckte ich mit den Schultern, zog seine Wange zu mir herunter und gab ihm einen Kuss. Ehe er jedoch reagieren konnte (Reaktionszeit von einer Schnecke) ging ich auch zu den anderen Rumtreibern und gab jedem (außer Peter, den ich gekonnt ignorierte) einen kurzen Kuss auf den Mund.

Charmant lächelnd hob ich die Hand und folgte der mir schon seit einer halben Stunde winkenden (und seit gerade leicht entsetzt guckenden) Lily eine ausgetretene Steinwendeltreppe hinauf.

Die Augenbraue

Ein neues Kapitel, aber kein neues Kommentar :(.

Ein neuer Abonnent.

Schmeißt euch rein!! Bitte!!!

LG

fffan und Jay

Viel Spaß mit dem neuen Kapitel!

Nach meinem tollen Auftritt und nachdem Lily mir erstmal den Kopf zu waschen versucht hatte, quetschte sie mich wie eine überreife Traube aus. Als ich gerade begann, über den Weihnachtsball letztes Jahr zu erzählen, klatschte die Tür auf und zwei Mädchen traten ein. Die eine war groß, viel zu schlank für diese Welt und hatte braune viel zu perfekte Locken.

„Und wie er mich angesehen hat“ Dies sagte sie zu ihrer ebenfalls dunkelhaarigen Begleiterin, die viel kleiner war als sie und zu deren Verteidigung gesagt werden musste, dass die Hogwartsumhänge sie noch rundlicher machten, als sie eh schon war. Höflich für meine Umstände, fragte ich die braunhaarige Diva:

„Wer hat dich wie angesehen und wer bist du überhaupt?“

„Charity, Charity Coridge“ sie hielt mir eine lange knochige Hand vor die Nase und ich lächelte höflich.

„Und ich rede von James Potter. Ohhh“ ihr Blick verschleierte sich und James Name war ihr wie Honig über die knallroten Lippen geflossen. Hilfe- er kroch am Bett hoch!!! Die Diva wollte uns alle Vollschleimen! Lily neben mir hob eine Augenbraun und verdrehte im selben Atemzug die Augen.

„Ach- Pötterchen. Ich denke, er war noch benebelt von Jeans Kuss vorhin“

Pötterchen? Coucou? Obwohl ich diesen Spitznamen für ihn sehr süß fand, hetzte sie mit diesen Worten eine Horde von Furien auf mich. Auch Charnice, oder wie sie hieß, zog eine nachgezogene Augenbraue hoch und funkelte mich aus ihren braunen Augen an, die von falschen Wimpern umrahmt wurden. Nachdem Lilys Worte endlich in ihren Geist durchgedrungen waren, klappte ihr Mund auf, wie der eines Fisches.

„Du hast MEINEM Jamie geküsst!?“

Ja, voll auf den Mund. Aber ich hielt das für sehr unsensibel.

„Deinen Jamie? Hat er ein bandeau an, auf dem Charlie steht?“

„Es ist immer noch Charity! Mo Tsheri“

Hä? Das Wort gibts nicht!

„Das zeigt wie unterbelichtet du bist. James Potter muss auf mich stehen! Sicher wollte er mich nur eifersüchtig machen, als er dich küsste“

Wie naiv konnte man eigentlich sein? Auch ich hielt es jetzt für attaché, ebenfalls die Augenbraun hochziehen.

„Ja und weil ich so incroyable imbécile bin, musste ich auch von Beauxbatons auf die Dummschule Hogwarts wechseln“

Die andere sprach mich nun an. Mit einem verdammt pincé Unterton: „Fühlst du dich jetzt cool?“

„Weshalb? Weil ich Hogwarts runtergemacht habe? Vielleicht. Aber immerhin habe ich es nicht nötig, jemanden Jamie zu nennen, den ich nicht kenne. Ihr kennt ihn doch nicht- diesen James Potter. Er ist eben James Potter, Jäger, Schulsprecher. Ich wette ihr kennt nicht mal die Namen seiner Freunde!“ Der Blick des Mädchens wurde genauso verträumt wie der meiner Mutter, wenn sie an chiens dachte.

„Doch natürlich. Sirius Black“

Hilfe! Der niveau de mucus stieg, aber stetig. !! Auch ihr rollte der Name ihres Schwarms durch die Lippen wie Himbeeren.

„Und die anderen- er hat mehr als einen!“

Die beiden sahen mich an wie einen Außerirdischen. Die, die auf Sirius stand fasste sich als erste wieder.

„Du bist doch nur eifersüchtig!“

„Moi? Pourquoi?“ Doch es war C-irgendwas die antwortete:

„Weil...du...weil..ach, das sieht man doch an deinen Augen!“ Sie lachte hysterisch, was mir etwas Angst machte, weil ihre Augen hervorquollen. Ich kicherte wegen der Situation

„Tut man das? Dann lass es uns doch testen“ mit einem Mal war ich wieder ernst.

„Wir gehen zu Sirius Black rüber und jede von uns küsst ihn- warten wir mal auf seine Reaktion!“

Sie zögerte.

„Außer du hast Angst!“ Ein Trick, der immer zog. Natürlich würde sie annehmen. Sie tauschte einen siegessicheren Blick mit Char...keine Ahnung sie heißt einfach Charlie. Trotzdem schien sie sich nicht sehr erfreut über ihre Freundin.

„Als wenn Siri auf dich stehen könnte! Aber ich nehme die Herausforderung an!“

Siri- SIRI! Wenn ich jemanden ärgern wollte, wäre DAS wohl die perfekte Wahl, aber das musste doch entehrend sein. Der Abend begann mit Jamie, stieg zu Pötterchen auf und endete mit Siri. Ja. Doch ich wandte mich wieder dem *épreuve* zu.

„In Ordnung. Willst du anfangen, oder soll ich nicht?“

„Na, ich fang an!“ sie ging sehr unelegant die Treppen hinunter und wir blieben oben stehen um die Szenerie zu beobachten, doch ich schlich mich hinunter und vertrieb einen starrenden Fünfklässler von seinem Stuhl. Ok, alle starteten mich an, doch ich verfolgte die Szene. Das Mädchen ließ sich auf Blacks Schoß sinken.

„Hallo, Süßer“ na immerhin besser als Siri. Sie leckte sich über die Lippen und spielte unschuldiges Mädchen und sah zu Boden. Black sah etwas angewidert aus, aber den Grund konnte ich nicht feststellen.

„Ähm, hallo Mandy“ Ich schätzte, dass war nicht ihr richtiger Name.Sie gab ihm einen intensiven Kuss, der nach drei Sekunden endete.

„Ach Sweety“ oh das wäre mir jetzt peinlich, „süß, dass du mir Spitznamen gibst!“

„Ähm ja..wie war noch gleich dein Name?“ er wandte sich Remus zu, der schallend lachte und ihm keine Beachtung schenkte. An ihren Augen erkannte ich, dass sie wieder hysterisch wurde.

„Ach...ich bins, Michelle!! Aber Mandy ist echt ein süßer Name. Du dürftest mich auch Mel oder so nennen.“ Ach, also hieß sie Michelle. Michelle und Charlie. Oder so... Immernoch sah Black etwas verzweifelt aus.

„Schön. Ja. Was genau möchtest du von mir?“ Er sah aber nicht sonderlich interessiert aus, was die Antwort betraf. Sie beugte sich zu ihm hoch und küsste ihn erneut. Als ich dieses Bild sah, durchzuckte mich ein kurzer, spitzer Stich in mein *coeur*. Doch schneller als ich mir darüber Gedanken machen konnte, stieß Sirius Michelle von sich.

„Jaaaaa. Schön dich kennen gelernt zu haben“

„Aber Siri-Schatzi“ sie sank immer tiefer und ich sah die ehrlichen Tränen in ihren Augen. Sie war vielleicht ein *vantard*, aber sie tat mir leid.

„Wir kennen uns seit 7 Jahren! Wir waren mal zusammen!“ Er sah überrascht aus, ehe sich etwas wie Erinnerung in seinen Augen sammelte.

„Tatsächlich? Aber meine Kleine. Ertens: ich bin für niemanden Siri-Schatzi und zweitens: kann ja sein, aber ich kann mich trotzdem nicht an dich erinnern. Außer du warst die, der Remus als Entschuldigung damals noch Blumen und Schokolade gechenkt hat- die mit dem Haarfärbezauber drin.“

Autsch. Michelle schnappte nach Luft.

„Nein! Also..nein,nein,nein,nein!“ Sie sprang auf und nun rannen die Tränen über ihre Wangen. Sie rannte zu Charlie und diese führte sie auf die Balustrade. Ich konnte jedoch auch ein Grinsen nicht unterdrücken-schließlich war dies eine Lehre, mich herauszufordern. Konzentriert ging ich charmant lächelnd auf Remus zu.

„Hey Remus. Und ich dachte James und Sirius wären die Rumtreiber“ ich bemerkte sehr wohl Blacks irritierten Blick.

„Hey. Jean- richtig? Warum?“ Heute war Augenbrauenhochziehtag.

Ich verdrehte die Augen und sah ihn ein Lächeln verbergen.

„Wir haben uns vor exakt 45 Minuten gesehen, Remus. Und ich habe gerade die Sache mit dem Haarfärbetrunk mitbekommen und das steht im Widerspruch mit Lilys Aussage.“

„Ach so. Ja. Was sollte das mit Michelle gerade?“ er flüsterte, sodass Sirius nichts verstehen konnte.

„Woher soll ich das wissen? Ich hab das Mädchen nur gerade im Schlafsaal getroffen.“ Wir zogen Augenbraun um die Wette hoch, denn auf seine Frage bezüglich der Show hatte ich eben dies getan und er ahmte mich nun nach.

„Wirklich? Und dann kam sie auf die Idee, Pad einfach mal zu küssen?“ Ich zuckte unschuldig mit den Schultern.

„Sie war der Meinung, sie müsste es provozieren. Sie war der Meinung, dass Sirius Black James Potters einziger Freund sei und, dass ich nur jalouser auf sie und Charlie wäre.“ Ich warf einen Blick auf Sirius, der durch unser Geflüster curieux geworden war.

„Was tuschelt ihr da?!“

„Solltest du ihn dann nicht auch küssen?“ flüsterte Remus mir zu. Ich warf ihm einen glühenden Blick zu, der ihn erröten ließ und der alles sagte. Ich stand schwungvoll auf und warf mein langes silberblondes Haar über meine Schulter. Jeder Blick im Gemeinschaftsraum war auf mich gerichtet und die Szene wurde gespannt verfolgt. Mit einem verruchten Blick drückte ich Sirius in den roten Sessel zurück und setzte mich breitbeinig auf seinen Schoß. Einen Moment genoss ich die Spannung, die in der Luft lag und den verduzt-feurigen Ausdruck in Blacks Augen. Ich packte die Enden der nicht gebundenen Krawatte und zog ihn zu meinen Lippen heran und versenkte mich in ihnen. Er erwiderte binnen Sekunden den Kuss und während ich mir sicher war, dass das ganze sicher nicht mehr permis aux mineurs war, bemerkte ich, dass Blacks weiche Lippen genau wussten, wie sie Mädchen verführen konnten. Sirius Hände legten sich um meinen Rücken und zogen mich noch tiefer in seinen Schoß. Er lehnte an der Lehne der Couch und ich kniete darauf. Dann ließ ich seine Krawatte los und strich durch seine seidigen Haare. Und ja, scheiße, sie waren WIRKLICH seidig. Unterdessen wanderten seine Hände an meinen Beinen hoch und runter. Ich löbte mich mit einem lauten und filmreifen Seufzen von Sirius, leckte mir über die Lippen und bemerkte nur zu gerne die Blicke aller Jungs, die mir folgten. Erneut atmete ich laut aus und machte ein Geräusch, wie wenn man ein gutes Eis vor sich hatte.

„Wow- du hast den Namen Casanova verdient. Jahrelang her seit meinem letzten. Puh. Ich fächelte mir Luft zu und griff nach dem dekorativen Buch eines Sechstklässlers, dessen glasige Augen auf meinem Ausschnitt ruhten. Er sah sehr süß aus und ich musste ihm einfach über die Wange streichen, woraufhin er fast in Ohnmacht fiel. Ich zückte meinen roten Lippenstift und trug ihn im Hochglanzumschlag des Buches neu auf. Dann klappte ich das Buch auf und drückte meinen Lippenabdruck auf den festen Buchdeckel. Mit dem Lippenstift schrieb ich noch schwungvoll „Jeanette“ hinein und reichte es verführerisch lächelnd zurück. Ehe ich jedoch zurück zum Schlafsaal gelangt war, (ich hatte gerade den Blick auf einen James mit einer hochgezogenen Augenbraun erhascht) hatte Black mich urplötzlich gepackt und seine Lippen erneut auf meinen versenkt. Doch ich hatte genug der Show heute und ich drückte ihn augenzwinkernd von mir weg.

„Nicht so hastig! Na na“ Ich gab noch einen Augenaufschlag für die Schüler zum besten und warf erneut meine Haare in den Nacken, ehe ich mit einem eleganten Schritt und Schwung, der durch die Schuhe noch verstärkt wurde, die Treppe hinauf und verschwand mit einem Kussmund für die anderen im Schlafsaal.

„Und Michelle? Überzeugt?“ Sie warf sich auf ihr Bett und schrie irgendwas, was ich nicht verstehen konnte, doch in dem Moment kam eine schallend lachende Lily herein, die jedoch sofort aufhörte, als sie die Situation erkannte.

„Zu deinem Trost. Black ist ungefähr so interessant für mich wie ein heißer Kaffee in der Wüste. Er fährt auf Show ab. Vertrau mir, dass hätte jetzt auch McGonny machen können und er wäre drauf abgefahren.“

Eigentlich keine schlechte Idee für einen Streich!

„Von DIR brauche ich keine Tipps! Schlampe!“ brüllte sie mit gebrochener Stimme und vergrub erneut ihr Gesicht im Kissen

„Dann hör wenigstens mal zu!“ meinte ich kälter als ein Dementor.

Sie sprang auf und warf mir einen bitterbösen Blick zu und geschärft wie das Messer eines Mordbuben schleuderte sie mir ein

„Nein!“ an den Kopf.

Ich zuckte mit den Schultern. Wenn sie meinte- ich wollte ihr nur helfen. Da diese Worte eh nicht die Beachtung finden würden, die sie verdienten, wandte ich mich der nun lachenden Lily Evans zu.

„Wo waren wir stehen geblieben?“ fragte ich, als wäre nichts Außergewöhnliches passiert. Was ja irgendwie auch so war.

„Keine Ahnung“ meinte sie grinsend und ließ sich auf das Bett fallen, dass Dumbledore ihr zugestanden

hatte, weil sie nicht mit Potter porte par porte leben wollte. Oder sich ein bain mit ihm teilen wollte. Wenn ich die Wahl hätte zwischen dieser Horde und und James Potter (oder in meinem Fall Sirius Black) hätte würde ich eindeutig einen der beiden Jungen vorziehen.

Als ich Lily diesen Gedanken mitteilte tat sie- ja was wohl, mh?

Richtig. Sie zog die sourcil hoch.

Was auch sonst.

Ich konnte nicht anders und wir brachen beide in ein schallendes Gelächter endete, wobei Lily mir aus Versehen ihr Kissen an den Kopf kickte. Ich landete rücklings auf dem Bett und mir tat der Bauch weh vor lachen

**

Und? Ist das ein Konmentar wert?

Geschüttelt, nicht gerührt!

So, Zeitsprung.

Sorry, dass es sooo lange gedauert hat, aber das war meine (Jays) Schuld, und ich bekenne mich auch schuldig!!

Aber jetzt ein neues Kapitel von uns und ich hoffe, ihr nehmt das Geschehen gut auf.

Eure fffan und Jay!

Die Woche war endlich vorbei und man- ich vermisste Beaxbatons schon jetzt! Hier musste man noch im Unterricht aufpassen und bekam im Notfall noch Punkte abgezogen. Hilfe.

Dazu kam noch der kleine Casanova, der mir nach der „Augenbraunaktion“ (der Name war als Deckname von Marly erfunden worden) die ganze Zeit wie ein Hund hinterherlief und -nun ja-nervte.

Aber jetzt- nach einer elenden Woche voll von steifem Verwandlung, Miniaturzauberkunst, fettem Zaubertränke und noch anderen Fächern, die alle solche unrühmlichen Beinamen hatten, war Wochenende.

Samstag- und ich konnte ausschlafen. Oder hatte das ganz jedenfalls sorgfältig geplant, bis...

„AHHHH“ sofort saß ich aufrecht in den Kissen und sah mich panisch um. Ebenso Lily. Der Schrei kam von Miss- James- Pötterchen- ist- mein- Freund- Charlie.

„Qu'est-ce qui se passe?“ grummelte ich und hatte keine Lust, mir um halb sieben Gedanken über abgebrochene Fingernägel zu machen.

„Sp..sp...sp!“ stotterte sie, sprang auf und stürmte Hals über Kopf (übrigens wörtlich zu nehmen) aus dem runden Raum.

„Sp?“ fragte ich an Lily gewandt und vernahm dann erst das Kichern Marlys aus dem Bett neben meinem. Sie tauchte aus dem Kissengewühl auf und war ganz rot vor unterdrücktem Lachen.

Ich stand auf und warf einen Blick auf Charlies Bett. Und tatsächlich- da war eine Sp. Aus Gummi. Groß, haarig und mit glänzenden Käferaugen. Laut schallend lachend, nahm ich das überaus niedliche Tierchen und warf es der immer noch verdutzten Lily zu. Marly lag nun auf dem Rücken und versuchte ihr Gekicher mit der Decke zu dämpfen.

„Kann mal eben jemand...Silencio“ drang es an mein Ohr und ich kam dem désir poliment nach. Sie atmete kurz zwischendrin auf und lachte dann stumm weiter. Wahrscheinlich, weil sie nicht anders konnte.

Nette Idee.

Grinsend sammelte ich die Spinne auf und schmiss sie zu Lily aufs Bett. Diese legte den Kopf schief und betrachtete das Gebilde auf der scharlachroten Decke.

„Mh. Hagrid würde die sicherlich NICHT aufziehen“

„Der würde sich draufsetzen“ meinte Marly urplötzlich.

„Wer hat Dich denn freigelassen“ fragte ich irritiert. Marly wedelte mit ihrem eigenen Zauberstab durch die Luft und ein paar Funken tanzten durch die Luft Walzer. Wie dumm, wie vorhersehbar! Ach Jeanette- wo war dein Hirn!

„Welches Hirn?“ fragte Lily grinsend, während sie in eine Shorts schlüpfte. Ich stand bereits da, in einem recht knappen, knielangen marinefarbenen Kleid aus Chiffon. Um meine Brust und die Schulter waren die Lagen so genäht, dass es wie kleine Flügelchen aussah. Dazu noch silberne Highheels, silberne Blätter als Ohringe, ein paar Perlenarmbänder, blauen Nagellack, silberner fard à paupières und eine halbe Hochsteckfrisur. Wer sich wundert, dass das so schnell ging hat vergessen, dass ich aus Beauxbatons komme. Und eine Hexe bin. Ich hab mir das einfach angehext. Geduscht hatte ich gestern ja schon.

Kaum, dass Lily ihr grünes Top angezogen hatte, tönte von drüben ein lautes Pfeifen und Krachen. Sofort stöckelte ich in Richtung des Lärms, der augenscheinlich aus dem Schlafsaal des siebten Jahrgangs, denn er lag ganz oben.

Ich trat die angelehnte Tür auf und stieß auf die Rumtreiber, die gerade aus dem Bett geklettert waren und hörte durch das vernebelte Zimmer das Klirren von Flaschen.

Grinsend betrachtete ich den mir am nächsten stehenden Black, der eine wild geblühte Hawaiiiboxershorts

trug.

„Morgen Black, wer hat den DAS HIER weiter empfohlen?“ immer schön höflich bleiben. Erschrocken lies er die Bierflasche auf den Boden fallen und krallte sich ein am Boden liegendes Kissen.

„Deine Mom“ sagte er, während er es sich davor hielt.

Meine Reaktion war ein Déjà-vu vom ersten Tag. Ich zog meine Augenbraue hoch.

„Je n’y crois pas, meine Mum hat mir das Kleid gekauft“ argumentierte ich und strich über den Stoff.

Er wanderte von meiner Hand nach oben (mit dem Blick) und sah mich an, als hätte ich néant oben rum an. Was natürlich nicht der Fall war. Er schluckte, was für ein Idiot!

„Tja, ähnelt doch etwas, oder?“ Ich war gerade etwas- wie nennt man das- confondu bei uns.

Schnippisch ließ ich fallen:

„Wenigstens ist es sommerlich. Aber was veranstaltet ihr hier eigentlich?“

Überraschend warf Black das weiße Kissen in die Luft und rief mit halber sing-sang Stimme:

„FEUERWERKEEEEE!!“

Wie bitte. Ich kam mir etwas blöd vor und räusperte mich.

„Jaaaa- weswegen? Ist irgendein jour férié in England?“

Er spiegelte meine Verwirrung nur zu deutlich wieder. Irgendjemand hatte mal gemeint, die Augen wären der Spiegel der Seele- aber das Gesicht war der Spiegel der Seele, jedenfalls bei Black.

„Nöö, heute ist Samstag“ er betonte das letzte Wort besonders. Als ich nicht reagierte zog er zweifelnd die Augenbraun hoch. Ich machte ihn nach, so ironisch und goguenard, wie ich konnte. Irgendjemand hustete, was sich mehr wie ein lachen anhörte.

„Jaaaa, Toll!“ sagte ich, als würde ICH jetzt mit einem Kleinkind reden, das gerade in den crèche gekommen war.

Er sah mich noch entsetzter an, wenn das überhaupt möglich war.

„Wir haben WOCHENENDEEE!!“ Jubel der Jungs folgte und Marly stieg mit einem lauten ‚Whooooaoao‘ mit ein.

Irgendwo musste mein Verstand liegen, aber jetzt ging mir ein Licht auf. Wie Sirius gerade eben wirbelte ich meine Arme um mich herum.

„PARTYTIME!“ Endlich! JA!! Party in Hogwarts, oh wie konnte ich das nur vergessen. Naja- wir hatten eigentlich auch schon am ersten Abend gefeiert und dann noch mal am Mittwoch, weil die erste Woche fast um war und dann hatten wir von Freitagabend bis Sonntags um genau 00:00 durchgefeiert. In meinem inneren Jubelfeuer bemerkte ich trotzdem Sirius (ach, einmal darf man) Blick auf meine Brüste. Augenverdrehend verschränkte ich etwas genervt meine Arme davor und stellte DIE Frage.

„Wann geht’s los? Heute Mittag oder erst prés de soirée?“ Remus übersetzte, warum auch immer er Französisch konnte.

„Heute Abend um acht geht’s im Gemeinschaftsraum ab!“

Ich zog eine Schnute, auch wenn ich eigentlich wirklich froh war, denn ein vêtements suchte sich nicht von selbst aus. Aber jetzt war Showtime!

„Erst?“ meine Stimme war geschmeidig wie Seide, „Oh bitte. Lasst uns durchfeiern von sechs. Es ist Wochenende!“

Er schluckte- Sirius...Black war so einfach zu durchschauen, wie verre.

„Aber das Abendessen!“ Ich verdrehte fast die Augen und lächelte zuckersüß.

„Es gibt hier doch sicher eine Küche?“ natürlich, irgendwo kommt das Essen doch her Jean!

„Ja, aber es geht um acht los!“ er hatte auch die Arme verschränkt. Als Antwort zuckte ich scheinbar gleichgültig mit den Schultern und beugte mich zu seiner Brust herab. Und ich hatte schon lange einen solchen Kuss nicht mehr so genossen. Die Haut, die viele deutlich gezeichnete Muskeln überzog, war sanft braun gebrannt, weich, warm und schmeckte nach Walderdbeeren. Sein Duft- ich wurde fast schwach. Eigentlich wollte ich nur mit den Lippen über die Haut streifen, aber mit aller Selbstbeherrschung, die ich aufbringen konnte, hinterließ ich einen feinen roten Abdruck auf dieser...dieser...Haut.

„Zu schade“ hauchte ich, um dem ganzen den Schleier des Plans aufzusetzen.

Und sein Blick war verschleiert und sah aus, als würde er mich gerne hier und jetzt vernaschen.

„Ähm“

„Mhhh?“ ich schnurrte unbeabsichtigt. Es war einfach der Hauch aus seinem Mund gewesen, der mich reagieren ließ. Hilfesuchend sah er zu James, der jedoch Lily ansah, die zwischen mir und Sirius hin und her

sah. Dann sah James zu Remus, der Marly beobachtete, die wiederum lachend auf dem Boden kniete. Jetzt sah Lily zu Marly und James zu mir. Ich sah nun zu Sirius und erhaschte seinen Blick aus den grauen Augen, die auf meinem Gesicht ruhten. Erneut wurde ich schwach und ehe ich ihm doch noch um den Hals fallen und diese weichen Haare zu verwühlen, drehte ich mich schwungvoll um und verließ den Raum.

Vor dem Abendessen zog ich mich um und duschte erneut. Dann stand ich vor meinem Kleiderschrank und begutachtete zweifelnd die, die darin hingen. Letztendlich zog ich ein Chiffonkleid hervor. Es war knielang und himbeerfarben. Es sah aus, als wäre es aus einer großen Bahn um meinen Körper gelegt und war auf einer Schulter frei. Wie bei dem Blauen Kleid war auf der rechten Schulter somit etwas mehr Stoff und der sah aus wie ein kleiner Flügel. Dazu trug ich meine normalen Schuhe. Im Winter Normal. Es waren schwarze Wildlederstiefel, die mit einer Korsage vorne enger gestellt wurden. Meine Haare waren mit einer Schwarzen Klammer (natürlich nicht Plastik) hochgesteckt und ich trug eine schwarze Kette. Lily trug Chucks zu einem grünen Kleid und Marly Pumps zu einem von meinen Kleidern. Es war schlicht und schwarz- ebenso wie Lilys. Nur eben nicht grün.

Um viertel nach acht betraten wir den Gemeinschaftsraum. Er war aufgebläht und die halbe Schülerschaft von Hogwarts war anwesend.

„Wow“ entfleuchte es mir in dem Gedröhne der Menge kaum hörbar.

Lils reagierte jedoch gar nicht und meinte abschätzig:

„Was glaubst du, warum die nicht beim Essen waren?“

„Lils, dafür braucht man länger als fünf Minuten!“ sagten Marly und ich gleichzeitig.

Spielerisch haute sie mir auf den Arm und verengte die Augenebenso nicht ernst: „Lass mich doch. Man. Aber dein Loverboy lässt sich doch kein Essen entgehen!“

„Wer sagt, dass er das gemacht hat. Die sind alle fortiche, als sie aussehen.“

Marly grinste mich wissend an und die Grübchen zeichneten ihr Gesicht.

„Lily, ich glaube, sie meint jemand speziellen, der mit ‚Ja‘ und mit ‚mes‘ aufhört!“ Ich grinste und führte den Gedanken weiter- nur um zu sehen, wie schnell Lily explodierte.

„Und weiter geht es mit ‚Po‘“ an dieser Stell zwinkerte ich Marly zu, die zu lachen begann, „und ‚ter‘“

Marlene erhob die Hand zur Highfive und ich schlug ebenfalls lachend ein.

„Kommt Leute. Wir haben eine Party zu rocken!“ ich griff nach einem durch die Luft fliegenden Sektglas und reichte die anderen an meine Freundinnen weiter. Überraschend packte Lily nach der nun vorbeifliegenden bouteille und trank den letzten, beachtlichen Rest.

Beeindruckt sehe ich zu ihr. So was hätte ich Evans nicht zu getraut.

„Mutierst du zur Partymaus?“ fragte ich und bekam als Antwort ein Kopfschütteln. Dann packte sie mein halb volles Glas und kippte auch das auf Ex.

„Hey! Was soll das?!“ fauchte ich wild, denn was meine Getränke anging wurde ich schnell fou de rage.

„Na was wohl?“ schnaubte sie, „ich geb‘ mir die Kante!“ Sofort schnappte ich ihr die Flasche aus der Hand, woraufhin sie mich böse ansah.

„Irgendwelche Gründe?“

Sie nickte und deutete hinter meinen Rücken. Als ich mich umdrehte, erkannte ich Potter.

„Ja Mes Po Ter?“ Absichtlich betonte ich jeder einzelne Silbe des Namens und während Lily mich böse anfunktete, sah Marly nach wie vor belustigt drein.

Als Reaktion zog ausnahmsweise keiner die Augenbraue hoch, sondern die Rothaarige griff nach der Feuerwhiskyflasche Pettigrews, der gerade an ihr vorbeischlapfte.

„Ich weiß nicht, ob dass so ´ne gute Idee ist, Lils.“

„Egal Marly. Lily. Was hat Pötterchen denn gemacht?“

Daraufhin fuchtelte unsere Freundin wild mit den Armen.

„Er...hat...Kusshand...und dann...Wange“ daraufhin packte sie die zwischenzeitlich heruntergefallene Flasche und trank weiter. Ähm. Ja. Ich teilte ihre Wut nicht. Nein- bei uns in Frankreich war das irgendwie nur verwirrend, wenn man die Sitten missachtete.

„Lily- das war doch nur ein höflicher, wenn auch halber Gruß“ erläuterte ich der bereits halb betrunkenen Evans-Tochter. Zur Demonstration griff ich in eine Horde von Fünftklässlern und zog einen Blondnen am Hemd hervor. Abwechselnd küsste ich ihn dreimal auf jede Wange, wobei ich eine kurze himbeerfarbene Spur

hinterließ, und entließ ihn dann zurück zu seinen Freunden.

„DAS war ein typisch französisches Hallo!“

„Egal- er ist und bleibt bescheuert“ meinte sie überzeugt, was durch ihre von Alkohol geröteten Wangen etwas an der impression nagte. Doch ich hatte keine Lust, eine volle Schulsprecherin vor meiner Nase zu haben. Also riss ich ihr die Flasche aus den Händen und hexte ihr einen französischen Immernüchtern- Zauber auf den Hals. Sofort streckte Lily ihre Hände nach ihrem sucette...ähm ich meine ihrer Flasche... aus. Doch sie kam nicht dran und ich zauberte die Flasche weg.

„Du blöde Kuh!“ unter normalen Umständen hätte sie mir wahrscheinlich gedankt.

„Sag was los ist!“ forderte ich. Sie war so was von eingeschnappt.

„Du bist so was von bescheuert! Und so ein Pack nennt sich meine Freundin! Ich geh jetzt zu meiner neuen besten Freundin!“ mit diesen Worten drehte sie sich wankend um und schwankte Richtung Remus. Ich (und Marly) brachen in schallendes Gelächter aus.

„Pauvre Remus“ prustete ich hervor. Doch dann räusperte sich Marlene und sah etwas ernster drein.

„Jean?“ fragte sie zaghaft. Daraufhin wurde sie etwas rot.

„Ich hab mich- glaub ich- verliebt!“

Wie schafften diese Personen das immer. Ich hatte mich noch nie ernsthaft verliebt. Nichts von Dauer. Und in just diesem Moment fragte ich mich, wie sich das wohl anfühlen mochte. Träumerisch seufzte ich.

„In wen?“ fragte ich ehrlich interessiert. Scheinbar hatte sie mein Seufzen falsch interpretiert und war etwas blessé davon.

„Ich will dich echt nicht damit nerven...“ Doch ich unterbrach sie lächelnd- nicht grinsend.

„Das war kein genervtes Seufzen“ dann seufzte ich überdeutlich genervt und fuhr fort: „DAS war ein genervtes Seufzen. Ich frage mich nur jedes Mal, wie ihr euch verlieben könnt! Aber jetzt zum ernsthaften Teil: wer ist dein valet coeur?“

Marley lächelte auf diese herzerwärmende Art und Weise und begann träumerisch zu sprechen:

„Hm...siehst du den Jungen da? Nein- der zweite neben Black?“

Ich nickte und ließ den Blick über den etwas schwächteren Schüler in Hemd und Jeans wandern.

„Sieht gut aus. Aber er sollte das Gel aus den Haaren lassen. Wer ist das?“

„George- George McKinnon...hm...aber ich glaube, er weiß gar nicht, dass ich existiere...“

Oh nein- nicht mit mir. Sie würde nicht wegen fehlendem Selbstvertrauen dieses bonbon... diese Praline...der männlichen Gesellschaft stehen lassen. Also nahm ich ihren Arm und zog sie mit mir quer durch den Raum auf die Gruppe um Remus an der Musikbox zu. Breit lächelnd begrüßte ich sie.

„Hey Jungs. Marly und ich wollten fragen, wie es mit ruhigerer Musik aussieht. Denn auch wenn hier einige schon halb im Koma liegen und vor Schmerzen in den Füßen nicht mehr laufen können, spielt ihr immer noch mehr Jive als Blues“ warf ich ein und ignorierte Marlys geflüstertes: „Ich will das nicht- lass mich los!“ Doch kurz wandte ich mich zu ihr um.

„Dann geh!“ Dann wandte ich mich erneut Sirius zu, denn noch immer standen wir hier, ohne dass ich diesen Herrn neben ihm offiziell kannte.

„Sirius- willst du mir nicht deinen Freund vorstellen?“ fragte ich höflich an Black gewandt, bis ich fast umgestoßen wurde, weil Marly sich nun neben mich drängte. Sirius lächelte mit einer Mischung aus höflichem Lächeln und etwas anderem, was den Hauch der ardeur zu sein schien.

„Natürlich. Jeanette“ ich funkelte ihn kurz wütend an, aber das war leider Etikette, „das hier ist George McKinnon- Ravenclaw. George, das ist die bezaubernde Jeanette Rowen und ihre Freundin Marlene Stinson“

George nahm meine ausgestreckte Hand und schüttelte sie lächelnd und er sah immer besser aus. Dann wollte er Marlys schütteln, doch die hielt sich diese vor ihr Gesicht. Scheinbar war ihr das gerade furchtbar peinlich. Unbeirrt machte Georgie, wie ich ihn in Gedanken jetzt nannte, weiterhin Smalltalk, um die unangenehme Situation zu überbrücken.

„Ja. Jeanette kenne ich ja schon mehr oder weniger. Du warst am ersten Tag unübersehbar. Übrigens Kompliment von meiner Schwester und mir über deine Klamotten. Aber...“ und da wandte er sich an die sich versteckende Marly, „Aber Marly, wie ich vermute, es wäre eine Ehre, mit dir zu Tanzen. Du hast bisher keinen einziges Mal das Tanzbein geschwungen.“

Meine Freundin bekam große Augen und nickte steif. Daraufhin lächelte Georgie aufmunternd und gab ihr einen Kuss auf die Wange. Doch ich hielt ihn kurz auf: „Hex’ dir das verflixte Haargel aus den Haaren!“ Er nickte und als er den Zauber gesprochen hatte und seine Haare verwuschelt in so ziemlich alle Seiten

abstanden, sah er noch süßer aus, als vorher. Dann verschwanden die Beiden, Marly mit einem geflüsterten Danke zu mir, auf die volle Tanzfläche. Glücklicherweise drehte ich mich zu Sirius um und begann meine eigene Show weiterzuführen. Das heute Morgen musste wohl irgendwie ein Hirnfehler gewesen sein, denn bei wachem Gemüt wäre mir das sicherlich nicht passiert.

„Schade, dass das vorhin nicht geklappt hat“ sagte ich und ich sah seine Reaktion sofort. Die Augen weiteten sich kurz und er musste schlucken. Aber mir blieb keine Zeit zum Sinnen über meinen Sieg, denn plötzlich fragte Black Michelle wie aus dem Nichts, ob sie mit ihm tanzen würde. Aber ich konnte mein innerliches Schnauben nicht unterdrücken und ließ es raus:

„Ach ist Michelle wieder nur Zweitbesetzung?“

Doch meine Schlafsaalgenossin hakte sich nur grinsend bei ihm unter: „Du bist doch wirklich nur eifersüchtig!“ sagte sie triumphierend. Ich setzte mein schönstes Grinsen auf: „Naja. Beim letzten Mal hab ich aber deutlich gewonnen, wenn du dich kurz erinnerst!“

„Tja, aber jetzt bin ich die erste Wahl!“ erwiderte sie und die Worte waren fast so spitz wie kleine poignard.

„In deinen Träumen“ flüsterte ich honigsüß und küsste Black auf die Wangen und strich kurz über die Haut seiner Bauchmuskeln. Erneut spürte ich ihn schlucken und wurde dann überraschend zurückgestoßen. Erst dachte ich, es wäre Michelle gewesen, doch die stand ebenfalls weiter von Black weg, als vorher. Gleichzeitig nickend und einen bösen Blick tauschend erhoben wir unsere Hände und gaben ihm jeweils eine deftige Kopfnuss auf den Hinterkopf.

„Seid ihr bescheuert! Meine Haare!“ fluchte Black und strich sie glatt. Michelle sprach daraufhin meine Gedanken laut aus. Naja theoretisch, aber das wusste sie nicht.

„Tja, Sirius, jetzt hast du gar keine mehr. Zumindest nicht für heute Abend“ ich nickte zustimmend. Black fluchte laut und versuchte sich aus der Frauenlosen Situation herauszuwinden.

„Och Merlin! Kommt schon! Jean?! Michaela!?“

Aber Michelle schüttelte nur den Kopf: „Nope!“ sagte sie und verschwand in der Menge.

„Jean?“ wandte er sich nun an mich.

„Ein Tanz, sonst nichts“ sagte ich. Er sah verwirrt aus.

„Ein Tanz? Nur?“

„Du darfst dir aber das Lied wünschen!“ meinte ich dann scheinbar gnädig. Ein verschwörerisches Rumtreiber- *Sourire* gab er Remus ein Zeichen, der zwischen Lilys Endlosvortrag ein langsames Lied. Die Stimme- Whitney Houston mit...Egal.

„Na gut. Dann mal los!“ An der Hand zog er mich auf die Tanzfläche und dicht an sich. Sein siegessicheres Grinsen ignorierend schmiegte ich mich an ihn und ließ die Gedanken fließen, legte meine Hände in seinen Nacken und ließ mich schweben. Irgendwann musste ich meinen schweren Kopf, benebelt von dem Sekt, auf seine sehr bequeme Schulter legen und schloss die Augen. Ich spürte seine Hände, die durch meine Haare fuhren und ganz sanft über meinen Rücken strichen. Mir entfuhr ein wohliges Schnurren und ich ignorierte die Tatsache, dass Sirius Black das hören konnte. Ich öffnete die Augen und sah die gebräunte Haut, noch dunkler im Licht der nun weniger werdenden Kerzen, seines Halses direkt vor meinem Gesicht und beschloss, meinen Plan nur für diesen Abend außer Kraft zu setzen und fuhr ganz sanft mit den Lippen über seinen Hals. Er legte seine Wange an meine und küsste meinen Hals ebenfalls. Dann drehte ich meinen Kopf und küsste ihn sanft auf die Lippen.

Und er wähere nicht Black, wenn er den Kuss nicht erwidern würde. Und das heftig. Heftiger, als jeder andere Kuss in meinem Leben zuvor. Und, Merlin, ich genoss es in allen Zügen.

Zwischendrin holte ich mir noch etwas von der Luft, die ich brauchte und bemerkte erst, dass das Lied vorbei war, als wir wieder aufhörten.

Plötzlich war alles wieder da.

Und ich wich erschrocken zwei Schritte zurück. In meinem Kopf flog alles drunter und drüber und ich schüttelte den Kopf, um auf einen klaren Gedanken zu kommen und rannte nach oben in meinen Schlafsaal. Ich ignorierte Sirius' Rufe und ließ mich auf mein Bett fallen. Die Schuhe klackerten zu Boden und ich zog meine Beine auf die Decke.

„Merde!“ fluchte ich und vergrub meine Hände in meinen Haaren und sah auf das Rot der Decke. Kurz schloss ich die Augen und sah sofort wieder Sirius weichen Blick vor mir und fühlte seine Lippen auf meinen.

Oh. Mein. Merlin.

Ich hatte mich verliebt.

Aber wie?

Warum ER?

Wie sollte ich Lily erklären, dass unser Plan nicht funktionieren würde. Resigniert beschwor ich mir eine Flasche herbei.

Das, was mich jetzt retten würde, war eine Höchstzahl an Wodka- Martinis.

Das war's das heiß ersehnte Kapitel. Ich hoffe es ging euch jetzt nicht zuuu schnell :D

Eure beiden total verrückten Autoren von Jeanette.

Lasst euere Kommentar eine Etage tiefer da!

Und ich denke, wir sind all gespannt, was Jean sonst noch macht (ich hab nämlich keine Ahnung :D)

Und überhaupt...!

Hallo!!!

Wir wissen es- lang lang ist es her, aber wir waren einfach verplant!

Aber jetzt sind wir wieder mit alter Stärke zurückgekehrt und widmen dieses Kapitel unserer treuen Kommentatorin und Leserin

KATIE BELL ;)

Für Dich: dieses Kapitel!

(A/N): Jeanette denkt auf Französisch

Irgendwie war ich hier her gekommen. Und irgendwie schien ich irgendwas genommen zu haben, denn ich wusste nicht was, wo und warum ich in dieser Situation war. In meiner Erinnerung blitzte kurz der Gedanke an eine Party auf, was erklären dürfte, weshalb ich hier in meinem besten- nicht ganz das beste, aber immerhin- Top und Pumpjogginghose stand. Nur, wo genau bin ich überhaupt? Der Turm auf dem ich stand, war sehr, sehr hoch und ich konnte mich nicht erinnern, das Beauxbatons so einen hohen Turm hatte. Doch ehe ich noch über den Sinn nachdenken konnte, krachte hinter mir eine Tür auf.

„Nicht springen!“ rief irgendjemand außer Atem. Bitte? Was sagte der? Plötzlich ging mir ein Licht auf, als ich kurzen Hicksen musste. Hogwarts! Die sprachen hier alle *hicks* Englisch!

„Himmel Sirius!“ *hicks* 'nicht schon wieder' „was machst du hier oben so“ mein Blick fiel auf den erneut nur mit einer Hawaii-boxershorts bekleideten Sirius Black und aus einem mir unerfindlichen Grund musste ich anfangen zu kichern.

„so...auf Hawaii-trip?“

Er sah kurz verwirrt aus und sah nach einem bedeutungsschweren Blick meinerseits an sich herunter und wurde dann rot, was irgendwie gar nicht zu ihm passte.

„Is' doch egal! Jetzt komm da runter du...du blöder Hippogreif!“

Das war vorher mal ne Veela, wenn ich mich recht erinnerte. Doch, da ich nicht erneut einen Kicheranfall auf Kindergartenniveau zur Schau tragen wollte, schnaubte ich erwachsen.

„Selber!“ Morgana sei gepriesen für mein noch funktionierendes Unterbewusstsein, bestehend aus einem dominanten Teufelchen und einem schüchternen Engel.

„Pf- ich bin immerhin nicht sturzbesoffen und will vom Astronomieturm springen!“

Kritisch an ihm herunterschauend drehte ich mich so um, dass ich nun mit dem Gesicht zu ihm an der Brüstung lehnte. Dann zog ich (mal wieder) kritisch die Augenbraue hoch

„Bei erstem wäre ich mir nicht so sicher!“

„WAS!?! Stimmt doch gar nicht!“ sagte er, verschränkte die Arme wie ein kleines Kind und zog eine Schnute.

„Ich brauche keinen Playboy oder Casanova *hicks* als Retter!“ erwiderte ich und ging auf den Plateauturnschuhen so elegant wie möglich auf den sanft abfallenden Dachziegeln zu der Stelle, an der es kein Gelände mehr gab- und auch keine Ziegel wohl gemerkt. Black lief mir die ganze Zeit wie ein Kleinkind hinterher und als ich an besagter Stelle stand, packte er mich einfach, hob mich über das Gelände und hängte mich wie ein Handtuch über seine Schultern.

„Selber Schuld!“

Irgendwas in meinem Kopf hatte aber keine Lust, auf seiner recht bequemen Schulter abzuhängen.

„Lass. Mich. Runter!“ zischte ich, jedes Wort betonend. Fast schon emotionslos setzte er mich auf dem Boden ab. Besser gesagt- Er ließ mich fast schon emotionslos fallen. Mit einem ebenso kalten Blick klopfte ich mir den unsichtbaren Staub von meinen Klamotten.

„Merci“ schnappte ich. Wie schon mehrmals zuvor, sah er mich mit schiefem Blick an und in seinen Augen spiegelte sich irgendwas.

„Jaaa...also, wo wir schon mal da sind...“

Er brach ab, scheinbar nicht sicher, was er eigentlich sagen wollte oder sollte.

Verwirrt legte ich den Kopf schief und schlang instinktiv meine Arme um Sirius nackten Oberkörper.

„Dir muss kalt sein“ nusichelte ich.

„Jetzt nicht mehr“ meinte er und grinste mich schief an. Um dieses bescheuerte Grinsen nicht mehr sehen zu müssen, stützte ich mein Kinn auf seine Schulter. Scheinbar hatte ich vorhin auf der Party etwas zu viel getrunken, denn den nächstens Satz hätte ich sicherlich nicht bei vollem Bewusstsein gesagt.

„Sorry, dass ich vorhin *hicks* abgehauen bin“

Und genau jetzt bereute ich es, das gesagt zu haben.

„Dann mach's doch jetzt wieder gut?“

Innerlich verdrehte ich die Augen, grinste ihn aber nur an.

„Oh nein, Siri!“

Seine „Haltung“ sackte zusammen mit seinem überlegenen Feixen in sich zusammen.

„Mannoooo!“

Dieser Laut reichte aus, um mich in einen Lachanfall zu versetzen. Immer noch lachend, boxte ich ihn leicht von mir weg.

„Du bist echt nicht mehr zu retten, Sirius Black!“

„Du kannst mich mal!“ ich konnte mich nicht mehr halten, wurde aber ihm nächsten Moment an irgendwas ran gezogen.

„Und überhaupt!“ sagte Sirius noch, ehe er mich in einen Kuss verwickelte, der alles bis dato Dagewesene in den Schatten stellte. Ich schlang meine Arme um seinen Nacken und erst nach gefühlten Stunden lösten wir uns für eine kleine Verschnaufpause.

„Und überhaupt was?“ fragte ich atemlos. Er grinste: „Selbst ist der Mann!“

Hatte ich schon erwähnt, dass ich dieses Grinsen irgendwie hasste? Ich küsste ihn.

„Oder die Frau!“ ergänzte ich seinen Satz. Sirius legte seine Arme noch ein bisschen enger um mich und flüsterte ein „Oder beide“, ehe wir uns erneut in einem Bahnbrechenden Kuss trafen.

Wir lieferten uns einen Kampf nach dem anderen um die Herrschaft der Lippen und ich schlang meine Beine um seine Hüfte. Seine Arme hielten mich, während der Wind um uns herumwehte. Ich bemerkte, wie meine Trunkenheit sich aus dem Staub machte und doch war ich nicht gewillt, dieses Intermezzo zu unterbrechen. Wer wollte so einen einmaligen Moment schon zerstören? So einen Moment, der einem Hitze und Kälte gleichzeitig über den Rücken jagte und süchtiger machte, als alle Drogen der Welt zusammen mit Alkohol! Meine Hände fuhren hoch in seine weichen Haare und verknöteten sich darin. Ich löste mich von seinen Lippen und wanderte über die Wangenknochen hinter zum Ohr und an seinem Hals hinunter.

„Was zur Hölle- Jean!“ fluchte Sirius stöhnend, als ich ihn an einer mehr oder weniger (eher mehr) öffentlichen Stelle einen Knutschfleck verpasste. Gerade war ich in meinem Element, um den Fleck in Herzform zu bekommen, da erscholl ein Glockenschlag nach dem anderen. Augenblicklich kletterte ich mich von seiner Hüfte runter. Mein Verstand kehrte gerade zurück und in meinem Kopf schlugen sich nun Engel und Teufel, ob mir das jetzt gefallen hatte (ja, laut den Engeln), oder ob ich wieder wie eine Beauxbaton werden sollte und mein Spielchen weiterspielen sollte, dass ich mit Lily erfunden hatte (ja, laut den Teufeln!). Da ich schon immer teuflisch veranlagt war, hörte ich auf eben diese.

Sirius lächelte mich an, nahm meine Hand und zog mich durch die Tür in das nicht viel wärmere Innere des Turmes. Grinsend entzog ich ihm meine Hand, ich wollte ja nicht zu gefühlsduselig werden. Auch, wenn ich immer einen Grund fürs Trinken gehabt hatte, war mal wieder Zeit, Herrin der Lage über meine Gefühle zu werden.

„Und nun Black- wie kommt man zurück zum Gryffindorturm?“ Verwirrt wegen meinem Stimmungsumschwung, sah er mich an.

„Äh...keine Ahnung?“ er sah mich fragend an. Mir klappte fast der Unterkiefer runter.

„Du gehst seit SECHS Jahren auf diese Schule, bist ein bekannter Ich-weiß-nicht-was und jetzt willst du mir weismachen, dass du den Weg NICHT KENNST?“ sagte ich mit zurückgehaltener Wut und einem starken Hauch des Entsetzens. Er runzelte angestrengt die Stirn, ehe sich sein Blick klärte und er mit einem Stolzen grinsen einen Taschenspiegel aus irgendeiner Tasche hervorzog.

„Wir fragen einfach Prongs!“

Ich sah in entsetzt an. Selbst ICH hatte nicht immer einen Spiegel mit, und wenn, dann behauptete ich nicht, er hätte telepartische Fähigkeiten!

Als wir nach ein paar Minütchen vor dem Portraitloch der Fetten Dame ankamen, sah ich die beiden Jungs vor dem Loch stehen. James versuchte wohl gerade, Sirius zum hineingehen zu überreden.

„Mann, Pad! Ich bin nicht dein Prinz und jetzt schwing deinen Arsch da rein!!“

Sirius saß immer noch verträumt auf der Kante des Lochs (im übrigen mit überschlagenen Beinen und gefalteten Händen), doch ich schüttelte nur kurz den Kopf und versetzte ihm einen mittelschweren Tritt, der ihm sein Gleichgewicht raubte und dafür sorgte, dass er rücklings in den Gemeinschaftsraum plumpste.

„Sei mal ein bisschen kompetenter, Herr Schul- sprech- er“ Mit jeder Silbe des letzten Wortes, machte ich einen Schritt durch das Portraitloch und ließ Lily hinter mir herschweben. Potter sah besorgt auf seine schlafende Partnerin und gähnte, kaum dass er auch über die Alkoholleiche von Black gestiegen war.

„Hast recht...“ Er schien mir nicht zugehört zu haben, aber beherzigte den Rat. Das Ergebnis war, dass er seinen Besten Freund unter einem Arm packte und die Treppe zu den Jungenschlafsälen hochschleifte. Ich ging noch etwas sanfter mit meiner Freundin um, und ließ sie vorsichtig in unseren Schlafsaal schweben. Dort ließ ich sie, nach einem kurzen Blick auf Marlys belegtes Bett, auf ihr Eigenes fallen. Selbige begann im Schlaf augenblicklich zu seufzen. Ich setzte mich auf mein eigenes Himmelbett und zog die Schuhe aus.

„Manchmal ist das Leben echt scheiße, oder Lily?“ wandte ich mich an die Schlafende. Sie schnarchte kurz auf.

„Jaaaaamesss...“ mummelte sie, „Hör auf die dumme Tussi zu küssen!!“

Kurz meinte ich mich verhöhrt zu haben, aber dann begann sie im Schlaf zu heulen. Mit einem Seufzen weckte ich die Rothaarige auf. Verwirrt sah sie sich im dunklen Saal um.

„Was'n los?“

Ich grinste: „Du hast gemeint, Potty soll irgendwen aufhören zu küssen und dann hast du geheult“

Doch Lily schüttelte nur verständnislos den Kopf: „Was? Jetzt lass mich schlafen!“ grummelte sie und rollte sich zusammen, ohne die Schuhe auszuziehen. Kopfschüttelnd hockte ich mich zurück auf mein Bett.

„Die halten hier echt nix aus...und warum bei Merlin und Morgana führe ich Selbstgespräche?“

Das Schicksal meinte es heute eindeutig nicht gut mit mir, denn just in diesem Moment kam Peeves giggelnd durch die Wand.

„Uiuiuiui- was seh' ich da? Eine Verrückte...die fantasiert und diktiert und kapiert...und...so weiter...was macht sie denn jetzt?!“

Ich zog irritiert eine Augenbraue hoch und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Vielleicht gibt's noch einen Striptease auf meine alten Tage“

Ganz im Ernst Leute: ich war so kurz davor, ihm vor die Füße zu kotzen. Habt ihr jemals einen Pedophilen Geist erlebt? Nein? Das wollt ihr auch nicht. Da ich auch noch nie mit so was zu tun hatte, reagierte ich wie bei jedem normalen Jungen oder Mann auch. Ich streckte ihm die Zunge heraus.

„Du bist echt komisch- was hast du hier überhaupt verloren, du alter Pedo!?“

„Ich bin kein Pedo! Ich bin ein angesehener Hausgeist!! Hahahaha, ach bin ich so witzig“

Er verschluckte sich fast an seinem eigenen Gelächter und drehte dabei ein paar Saltos in der Luft.

„Ach so- ich soll dir von Cinderella sagen, dass er morgen um halb acht auf dem Türmchen wartet“ Erneut schmiss er sich förmlich weg vor lachen und doppelte zwischen Wand, Boden und Decke hin und her. Mir ein Grinsen verkneifend, entschloss ich diesen kleinen Boten noch etwas auszunutzen.

„Geh rüber und sag Cinderella, er kann mich mal!“

„Von dir lass ich mir gar nichts sagen! Außer du gehst mal mit mir aus“

Eventuell hätte ich mich von einem anderen Geist zum essen ausführen lassen, aber er verbaute sich die Chance selber, als er erneut ein erschreckend hässliches Grinsen aufsetzte, das vor Schleim triefte.

Ich grinste höflich zurück, aber ohne diese ekelhafte Note.

„Na gut, Peevy. Mach ich, wenn ich mein Date mit dem Sprechenden Hut hatte und mit dem fertig bin!“

„Hää? Aber Okay! Bis dann mal, Schätzchen!!!“

Ich grinste und winkte auf die anzügliche Weise, die ich von Florette aus Beauxbatons abgekupfert hatte: „Bye, Süßer!!“

Und Merlin sei Dank- verschwand er mit einem weiteren Salto aus dem Raum und ich ließ mich seufzend auf die Kissen zurücksinken.

Nachdem ich mich umgezogen hatte, kuschelte ich mich unter die Decke.

„Wer außer mir schafft es eigentlich, sich innerhalb von einer Woche einen kompletten Hangover zu haben, vorher noch der beste Freund des sprechenden Huts zu werden, Sirius Black einen Knutschfleck in

Herzform zu machen und anschließend die Einladung von Peeves (!!) zu einem Date anzunehmen??“ resümierte ich kurz die Woche, die schon so merkwürdig angefangen hatte kurz. In der Hoffnung, dass morgen nicht ganz so schlimm wurde, drehte ich mich zur Seite und schlief ein.

Doch kurz vorher schoss mir der Gedanke durch den Kopf, dass Peeves sich fast wie Pervers anhörte... Und überhaupt- was interessierte mich das?

Kommentare, Kommentare!
Hoch erwünscht und viel geliebt!

Eure beiden Marauderzeitfreunde!

fffan und Jay!

Ihr seid Alle so doof! Außer James...

Es war ein mal...

Vor langer, langer Zeit- da gab es zwei Freundinnen, die sich entschieden, eine Partner- FF über die Rumtreiberzeit zu schreiben.

Nach langem hin und her kamen langsam die Kapitel, doch es schien eine Ewigkeit zu dauern, bis das Nächste kam.

DANKE an euch Alle, die ihr so treu auf diese Kapitel wartet- dieses Mal hat es echt sehr, sehr lange gedauert.

Ich hoffe es gefällt euch und auch dir- **Katie Bell**, unserem Kommentatoren- Fels- in- der- Brandung so zusagen.

UND @ **maraudersforever**- danke für deinen Kommentar!

Hier ist Kapitel 11!

LG,

Jay und Fffan

Kennt ihr das Gefühl einer Erkältung? Wenn ihr so heftig Fieber habt, dass ihr nicht mehr wisst, wo oben und unten ist? Dass ihr keinen Plan davon habt, weshalb Alles so laut ist? Oder weshalb ihr Sternchen seht?

Wenn ja, dann könnt ihr euch vorstellen, wie es mir im Moment ging.

Ganz im Ernst? Es ging mir besch**sen, und das war noch milde ausgedrückt.

Es war Sonntagmorgen, der Morgen nach diesem ganzen Symposium und ich bereute es bitterlich, mir gestern noch ein wenig Wodka hinter die Ohren gehauen zu haben.

Aber wie sonst sollte man das überleben? Bei näherem Nachdenken jedoch überkam mich die Überlegung, WAS genau ich eigentlich hatte überleben wollen.

Die Geschehnisse waren zu einem gewissen Teil sehr, sehr, sehr verwaschen. Oder ausgewaschen, oder wie auch immer man das hier nannte.

Aus dem Augenwinkel sah ich, wie Lily und Marly sich hinsetzten. Das mit dem Augenwinkel war der Tatsache geschuldet, dass mein Kopf auf der Tischplatte ruhte, um die Helligkeit zu dämpfen.

„Morgen Leute... Lily, Marly...ohhh, Merlin mein Kopf“ sprechen tat sogar noch mehr weh, als denken!

Von Lily kam ein undeutliches Brummeln, doch ich konnte mir die Worte

„Jean...leise...Licht...hell...Sche**e...wo bin ich?“ zusammenreimen aus den einzelnen Fetzen und Silben.

Dann kam Marly, die als Einzige von uns Dreien keine Kopfschmerzen zu haben schien:

„Also echt, Mann! Was habt ihr getrieben?“ Sie begann unter dem Tisch in ihrer Tasche herumzuwühlen. Vermutlich, oder hoffentlich, nach Katertränken. Wage erinnerte ich mich daran, dass sie frühzeitig die Party verlassen hatte.

Nur mit wem? Und warum?

Oh, ich musste aufhören, mich zu erinnern. Das brachte ja sowieso nichts.

„Mist, ich habe keine Katertränke mehr! Wir müssen wohl oder übel zu unseren Freunden.“

„Welche Freunde?“ grummelte Lily benommen, während ich mich leicht schwankend richtig hinsetzte. Die Schulsprecherin benutzte ihre roten Haare als Vorhang und lächelte ein paar vorbeigehende Schüler halbherzig an, um ihr Image nicht zu demolieren.

„Accio, Marlylein, Accio“ meinte ich nur und wedelte unbewusst mit meiner rechten Hand durch die Gegend. Lily, die meine Bewegung nachahmte, klatschte ihre eigene Hand versehentlich in Marlys Gesicht.

„Hab ich schon versucht, Autsch Lily!“ Die Evans hatte ihre Bewegung mehrfach wiederholt, und erneut Marlys Gesicht erwischt, „Ich bin doch kein Knuddelmuff!“

Die Brünette erhob sich grazil, eine seltene Tugend an einem Sonntagmorgen, und klatschte laut in die Hände, weshalb ich erschrocken zusammenfuhr.

„AUFSTEHEN!“ befahl sie, „Wir müssen irgendwo Katertränke auftreiben!“

„Jaaaa klar. Als ob. Und am besten noch gleich bei den Rumtreibern!“ Der Sarkasmus triefte aus Lilys Stimme.

„Exakt!“ rief Marly begeistert und bemerkte gar nicht, wie Lils und ich synchron ein wenig einsackten, stöhnend, „Das ist es! Dein Gehirn funktioniert also doch noch! Gute Idee, Lils!“ sie klopfte Evans wie einem Hund auf den Kopf, und bei jedem Aufprall fiel Lily noch ein Stückchen mehr in sich zusammen.

Mittlerweile war der Entschluss, aufzustehen auch von meinem Kopf in meine Beine gesendet worden und angekommen. Das bedeutet im Klartext: ich stand mehr oder weniger schwungvoll auf. Nach einer kurzen Besinnungszeit richtete ich mein leicht zerrupftes Äußeres, sprich das Sweat-Shirt meines Vaters wurde in Form gezogen, die Haare ordentlich zu einem Knoten gedreht und der Schlaf aus den Augen gerieben.

„Also gut“ deklamierte ich entschlossen, „Auf zu den Rumtreibern.“ Mein Blick fiel auf Marlene, die außerordentlich geordnet aussah, selbst für eine nüchterne Person.

„Warum bist du“ ich versuchte meinen Finger gerade auf sie zu richten, was nicht funktionierte, „eigentlich nicht so...nicht so...ähm“ wie hieß das noch gleich?

Zwanzig Sekunden später machte es endlich klick: „DICHT?“

Das schien auch Lily aus ihrem kurzen Schlaf wach zu rütteln.

„Genau! Das ist voll gemein!“ sie verschränkte trotzig die Arme, „Außerdem finde ich die Idee doof!“

Marly sah zwischen uns beiden hin und her, ignorierte Lilys letzten Kommentar und beantwortete dann meine Frage, als wäre es das Offensichtlichste auf der Welt:

„Ich war doch gestern mit George weg!“

„Wer ist George?“ fragte ich irritiert.

„Genau, wer ist George?“ pflichtete Lily mir, nach Gleichgewicht suchend, bei. Scheinbar war das das Einzige, wozu unsere Liebe heute fähig sein würde. Ich hielt ihre Hände schnell fest, ehe sie sich den Zaubererhut noch tiefer über die Augen ziehen konnte. Marlene sah leicht verzweifelt aus. Ok, leicht war untertrieben.

Sie weinte fast.

„McKinnon! Ihr dumpfnasigen Schwachköpfe!“

„Ach, der Süße!“ kam es von Lily und mir gleichzeitig, während Marly sich kurz gegen die Stirn schlug, dann je einen Arm bei einer von uns unterhakte und uns sicher aus der Großen Halle geleitete.

Kurz warf sie dabei einen Blick auf unser Äußeres und kicherte dann.

„Zieh dir mal die Hose über deinen süßen Hintern, Lils!“

„Also der und süß?“ hakte ich nach, die Augenbraue wanderte hoch. Rasch wich ich Lilys unkoordiniertem Schlag aus, nachdem sie die Jeans die adäquaten zehn Zentimeter hoch gezogen und uns die Zunge rausgestreckt hatte.

Gemeinsam zogen wir die Schulsprecherin- ein Titel, der an dieser Stelle noch einmal betont werden möchte- die Mamortreppe hoch und in Richtung Gemeinschaftsraum.

Auf halbem Weg, jedenfalls schätzte ich es so ein, ich hatte keine Ahnung, wie viele Treppen wir bereits genommen hatten, fing Lily an zu quengeln und nachdem sie das dritte Mal gefragt hatte, wo genau wir hingingen, fragte ich mich ernsthaft, wie sie es heute morgen unfallfrei aus dem Bett geschafft hatte.

Zwei Nachfragen später riss mein verkürzter Geduldsfaden und ich brachte sie mit einem eher weniger guten Silencio zum Schweigen. Sie sah mich empört an:

„WAS? Das war nicht mehr zum aushalten, Lils!“

Sie begann, ohne Stimme los zu schreien und wedelte so wild umher, dass Marly und ich sie davor bewahren mussten, die Treppe hinunter zu stürzen.

„Hör auf, du siehst aus wie ein Gnom!“ merkte Marly kichernd an. Scheinbar hatte dieser ganze Zirkus eine entkaternde Wirkung auf mich, denn ich kicherte, ohne gleich vor Schmerzen zu stöhnen!

„Ist sie immer so drauf?“

„Nur, wenn sie richtig dicht ist. Oder sauer. Oder beides.“

„Hölle und Verdammnis, wie es scheint.“

Ganz leise hörte man Lilys Stimme, was bedeutete, dass sie sich wirklich die Seele aus dem Leib schrie: „Das ist überhaupt nicht witzig! Mach das weg! Ihr seid so gemein!“

Wir durchquerten den leeren Gemeinschaftsraum und erklimmen die Treppe zum Schlafsaal der Jungen.

„Ach. Schön, so ruhig hier...“ philosophierte ich zwinkernd.

„Ja, ohne die Nebengeräusche der Schulsprecherin.“

Sie zwinkerte zurück und wir wandten uns grinsend zu Lily um. Besagte Lily hatte ein Gesicht, dessen Farbe langsam der ihrer Haare glich und plötzlich fing sie an zu würgen.

Marly schüttelte den Kopf, während ich kurz besorgt war, doch Marlene kam mir mit einer Aussage zuvor.

„Also echt, Mann. Du machst echt allen Spaß zunichte, Lily.“

Ihr Gesicht verlor an Röte, aber die Würggeräusche hörten nicht auf, wenn sie sich auch nicht übergab, sondern nur anfang, zu schreien.

„Hoffentlich fällt sie uns nicht gleich an, aber... Finite“ sagte ich barmherzig, wie ich nun mal war. Aber Angst hatte ich trotzdem.

„Ich HASSE euch! Ihr seid solche Hippogreife (irgendwo hatte ich das doch schon mal gehört...) ich glaub's nicht! Wo gehen wir eigentlich und...oh Merlin. Sind wir etwa auf der Treppe zu den JUNGS?“

„Japp, Lily, weil...“

Ich vollendete Marlys Satz: „weil die die Katertränke haben! Und hör auf zu brüllen wie eine Hyäne.“

„Das geht gar nicht und außerdem...“ plötzlich schien sie kurz wegzudämmern, ihr Mund verformte sich zu einem perfekten „Oh“ und dann wandte sie sich erneut an mich:

„Warst du gestern mit Cinderella unterwegs?“

Ich musste grinsen. Dieser Name erinnerte mich daran, was wirklich geschehen war. Irgendwie hatte ich wohl einfach nur verdrängt.

Konnte man sich einen Kater einbilden?

„Ouh“ sagte ich nur und grinste noch breiter, „Ja, Cinderella. Und du mit Jamesie!“

„WAS?“

Mittlerweile standen wir vor der Tür, die urplötzlich aufging- und den Blick freigab auf James Potter, Sirius Black und Remus Lupin, die allesamt nur in Hose anwesend waren. Remus war am weitesten und zog sich rasch ein Shirt über, während die anderen Beiden sich durch unsere Anwesenheit scheinbar nicht in ihrer Freizügigkeit gestört fühlten.

Ich fühlte mich dadurch auch nicht gestört.

Lily jedoch schon. Bei James Anblick reagierte sie, wie vermutlich noch nie ein Mädchen zuvor. Sie beugte sich vorn über und kotzte dem Schulsprecher, der die Tür wegen unseren lauten Stimmen geöffnet hatte, vor die Füße .

Er sprang entsetzt ein paar Schritte zurück, ebenso wie Marly. Als ich zu James auf sah, sah ich ein breites Grinsen im Gesicht.

Scheinbar hatte er heute einen guten Tag, denn mit dem Schlenker seines Zauberstabs verschwanden die Überreste des Unglücks.

„Also, dass die Reaktionen auf meine Gestalt SO dramatisch sind, hätte ich nicht gedacht.“

Dann hörte ich Sirius Stimme von weiter hinten. Er war, nachdem James die Tür aufgemacht hatte, in den Schatten von selbiger verschwunden, was mich schließen ließ, dass er noch etwas weniger angehabt hatte.

„Hey, Prongs. Wer ist das? Schick sie weg!“ Dann trat er, shirtlos, in mein Sichtfeld und setzte sofort sein bekanntes Grinsen auf, welches ich erwiderte. Er fuhr sich durch die Haare: „Hallo, Ladies. Ist sie schwanger?“

„Ähm. NEIN?!“ sagte Lily überdeutlich und nahm Remus' Glas mit Wasser an.

„Doch . Auf jeden Fall ist Gefahr im Verzug“ Marly nickte Remus zu, „Wir brauchen Katertränke. Unser Vorrat ist leer.“

„Nette Hose, Siri“ merkte ich an. Es war eine der altbekannten Hawaiiishorts.

„Ja, gib's mir!“ Sein Grinsen wurde schief und ging ins anzügliche über.

„Erst der Kater, dann das Vergnügen“ grinste ich böse, mich etwas näher zu ihm lehnend.

Sirius Black sah verwirrt drein. Scheinbar erinnerte er sich trotz seiner Nüchternheit nicht mehr an wirklich viele Details.

„Ähm, bist du dumm, oder so?“

Ich wandte mich zu Remus, der leise lachte und in seinem Koffer herumsuchte.

„Er erinnert sich nicht mehr?“ Remus und ich tauschten Blicke, er schüttelte gespielt bedauernd den Kopf und ich zog eine Schnute

„Das ist aber schade...“

Plötzlich sorgte Peter für eine ungewollte Ablenkung.

Eine durch und durch ungewollte Ablenkung, in dem er, nur mit einem Handtuch bekleidet, aus dem dampfenden Badezimmer herauskam. Lasst mich den Moment, in dem meine Hand noch nicht über meinen Augen lag, so beschreiben, wie Lils es rief:

„IRGHHH!“

Vermutlich versuchten wir drei Mädchen gerade ALLE, den Brechreflex zu unterdrücken. Dann hörte man nur noch ein Rumpeln und Sirius Worte: „Sei mal ein wenig diskreter, Kumpel. Es sind Damen anwesend.“

Ich wankte zum offenen Fenster und schnappte, den Hals rausbeugend, nach Luft.

„Ich glaube, mir wird schlecht. Hat jemand einen guten Gedächtniszauber auf Lager?“

Marly zog mich unerwartet zurück auf den Boden der Tatsachen und hielt mir die Tränke vor die Nase. Dann packte sie auch Lily und machte Anstalten, mit uns aus dem Zimmer zu verschwinden.

Doch James Stimme hielt uns auf, er hatte den Kopf schief gelegt und sah Lily kritisch an.

„Lily Evans, ich will ja nicht pervers klingen, aber dein Shirt wird durchsichtig, wenn du sabberst.“

Alle Augen schossen zu Lils, die an sich herabsah. Er hatte Recht. Nur lag das weniger an dem Sabber, als an der Tatsache, dass sie direkt im Weg von der nassen Badezimmerluft gestanden hatte, als Pettigrew die Tür öffnete.

Sie sah erneut auf, die Augen zu Schlitzeln verengt, schritt energisch auf Potter zu, holte aus und verpasste ihm eine saftige Ohrfeige.

„Was glaubst du eigentlich!? Das kann dir doch am Allerwertesten vorbeigehen! Du hast ÜBERHAUPT NICHTS dort zu suchen- egal, ob mit deinen Blicken, oder Händen oder was weiß ich was!!!“

James hob beschwichtigend die Hände: „Verzeihung. Wollte es dir nur sagen, bevor es jemand anderem auffällt...“

„Tja, dann hast du wohl Pech gehabt!“ Auf dem Absatz kehrt machend rauschte sie durch die Tür und wollte sie nun schwungvoll zuknallen, doch ihr Shirt hatte sich in dem Türspalt verhakt und riss somit auf, als sie wegstolzieren wollte.

Kopfschüttelnd öffnete ich die Tür und reparierte ihr T-Shirt im selben Atemzug, bevor ich sie erneut ins Zimmer der Rumtreiber zog.

„Miss Lily Evans. Wir zwei Hübschen werden uns jetzt mal gepflegt unterhalten. Marly, entschuldige uns bitte für ein paar Minuten, während ich mit Ms Unhöflich ein Wörtchen wechsele!“

Diese ganze Sache ging mir nämlich allmählich wirklich auf die Nerven.

Zuerst Mal mussten wir jedoch Peter aus dem Bad bekommen. Er hatte sich, Merlin sei Dank, in der Zwischenzeit vollständig angezogen und musste nur noch herausgeschubst werden. Ich hatte so das unterbewusste Gefühl, dass uns alle Jungs und Marly mit offenen Mündern und verdutztem Gesichtsausdruck hinterher sahen .

Allerdings wollte ich gar nicht wissen, welche merkwürdigen Gedanken sich in Blacks, Potters und Lupins Kopf abspielten.

Pettigrew konnte vermutlich nicht viel mehr denken als: Essen...Essen...Oh, ein Vogel...Essen ...

Nachdem ich die Badezimmertür verriegelt, einen Muffliato Zauber gesprochen und Lily in eine sitzende Position auf dem Rand der Badewanne gedrückt hatte, begann ich, meine Probleme zu erörtern.

Egal, ob sie jetzt schon den Kater los war oder nicht.

Das hier musste sein.

„Sag mal, was ist dein verdammtes Problem mit James Freakin' Potter? Er ist zwar verschmitzt und ein wenig...eigenwillig, aber sonst doch total nett und höflich! Aber nein, du schreist in jedes Mal an! Was läuft nur falsch?“

„Ich...“ ihr Blick wurde langsam verzweifelt, „ich...ich...ich hab keine Ahnung.“

Mein Blick blieb genauso entspannt, während ihre Augen ein wenig wässriger wurden. Also im Ernst. Lily war manchmal ganz schön weinerlich...

„Ganz ruhig, spuck's einfach aus, kein Grund, gleich rumzuheulen!“

„Keine Ahnung, Jean. Er ist...er ist einfach...er ist so...also, ach... was interessiert DICH das eigentlich?!“

„Weil ich deine Freundin bin? Vielleicht eine gute, hoffe ich doch mal???“ Himmel und Erdbeere, das durfte doch nicht ihr Ernst sein...

Irgendwie war Lily nicht richtig ausgeglichen, denn sie fing erneut an zu schreien, sodass ihre Stimme an

den Wänden wiederhallte.

„ICH weiß es NICHT, OKAY? Früher war er total gemein und arrogant. Fies zu sozusagen allen! Und jetzt?“

„Jetzt liebst du ihn.“

Sie sah mich verwirrt an, als hätte sie mich nicht wirklich verstanden.

„Ich meine: Du liebst James Potter.“

Jetzt wurde ihr Blick durch und durch entsetzt: „Oh, nein! Schau ihn dir doch mal an! Diese Haare, dieses Gesicht... er ist einfach... Er ist halt Potter!!!“

„Er ist unglaublich gut- süß; geradezu. Schau ihn dir doch mal an!“ wiederholte ich ihren Satz zu Beginn.

„Sagte ich doch gerade! Er ist blöd- seine Haare, so schwarz und wild, dass Alle immer meinten, sie müssen hindurchfahren, um zu fühlen wie TOLL es ist. Und dann seine blöden, wunderschönen Augen! So braun...so einfach braun! Und seine Lippen erst...die sind ja so...blöd! Blöd. Ja, blöd sind die! Ich will gar nicht wissen, wie viele von diesen Kürbiskühen schon an seinem Gesicht rumgeleckt haben! Und nicht nur da! Also DAS ist ein gutes Résumé: er ist einfach nur to“ sie stoppte kurz, räusperte sich und fuhr dann fort, „ooootal blöd.“

„Ok“ antwortete ich mit hochgezogener Augenbraue und wenig überzeugt, „ICH geb's ja zu: Sirius Black IST extrem süß...und heiß. Den muss ich haben, was bedeutet, dass ich unser kleines Spielchen gerne aussetzen würde. Außerdem hat Potter es nicht verdient, Lils. Du solltest ihm einmal die Chance geben, sich von seiner ernsten Seite zu zeigen. Aber du willst ihm ja diese Möglichkeit überhaupt nicht erst geben!“

„Aber warum kümmert es dich?“

„Er tut mir einfach Leid! Er hat mir nie etwas getan und während ich hier war, habe ich ihn nie wirklich mit einem Mädchen rummachen gesehen. Und die Blicke, die er dir zuwirft!“

„Ja, während du...-Moment mal: Was für Blicke, bei Merlins rosarot- gestreiftem Feinrippunterhemd?“

„Na, wie er dich ansieht. Immer ein wenig verträumt, geradezu abwesend. Und ein wenig sorgenvoll, wenn ein Slytherin sich dir nähert.“

Ich kannte diesen Blick aus Beauxbatons. Da gab es immer ein, zwei Jungen, die einem Mädchen hoffend hinterherblickten und deren Blicke sich grundlegend von denen der anderen unterschieden, da sie nicht so gleichgültig waren.

Da war dieses gewisse Glänzen, wenn sich die Angebetete näherte. Das Strahlen, wenn sie lächelte und der Neid, wenn sie mit einem anderen Mann sprach.

Und wie jedes Mädchen der Welt auch, wollte Lily Evans es einfach nicht wahrhaben.

„Das stimmt überhaupt nicht!“

„Und woher willst du das wissen? Du bemerkst es ja nicht, weil du ständig beschäftigt warst!“

„Aber es ist doch Potter!“

„Ja und? Selbst James Potter bleibt nicht ewig das Kleinkind, von dem du mir erzählt hast.“

„Ich bin mir sicher, dass er immer noch so ist...aber“ sie lächelte verlegen, „aber wenn du mir jedes Mal ein Zeichen gibst, wenn er mich so ansieht...das wäre...nett.“

Wir grinsten uns an.

„Dann müsste ich dich ja die ganze Zeit anstoßen!“

Kopfschüttelnd und ungläubig öffnete sie die Badezimmertür. James und Black dahinter stolperten etwas zurück. Offensichtlich hatten sie versucht, unserem Gespräch zu lauschen.

Ich zuckte mit den Schultern: „Immer diese Rotschöpfe!“

„Ja, ich habe gehört, die haben Temperament!“ antwortete James grinsend.

„Eine Zeit lang habe ich nur Flaschen mit roten Haaren gekannt, aber mittlerweile hat Lily das Vorurteil so sehr hochgeschraubt, dass es für die gesamte rothaarige Meute gelten kann“ erwiderte ich und Potter unterdrückte ein Lachen. Allerdings hielt das nicht sonderlich lange und er musste sich an Sirius Schulter festhalten, um nicht umzukippen.

Der Black sah vollkommen ernst drein, während er sich nun zu Wort meldete.

„Alles in Ordnung, Prongs? Wirken die Katertränke irgendwie nicht richtig? Du wirkst so übermäßig angeheitert.“

Das Ergebnis war, dass James „Krone“ Potter nur noch mehr lachte.

Lily sah anklagend auf James, während sie mich fixierte: „Siehst du? Die sind doch Alle übergeschnappt!“

„Merlin! Gute Laune ist nicht verboten, Lils!“ seufzte Marly, mir die Worte aus dem Mund nehmend.

„Genau, Lily. Entspann dich!“ fügte Potter hinzu.

Selten hatte ich eine Person auf Erden SO entgeistert gesehen.

„Ihr VERÜNDET EUCH GEGEN MICH?“

Und darauf reagierten wir, sprich James, Marly, Sirius, Remus und ich in gleicher Art und Weise in der gleichen Sekunde.

Jeder schnappte sich ein Kissen, von denen es doch erstaunlich viele in diesem Raum gab, und schlugen auf sie ein: „Oh, ja!“

„Ich glaube ich spinne!“ rief Lily und plötzlich klatschte sie mir mit einem Schmunzeln selbst ein Kissen ins Gesicht.

Lachend entriss ich ihr dieses.

„Komm schon, Lily!“

„Ihr“ sie schlug James, „Seid“ jetzt war wieder ich dran, „SO!“ sie traf Sirius, „GEMEIN!“ auch Remus und Marly konnten ihr nicht entkommen.

Ungebremst ging die Schlacht weiter.

„Wir sind nicht gemein- wir zwingen den Rotschopf nur zu seinem Glück. Und zur Stressbewätigung!“

Man sah deutlich, wie Lily sich ein Grinsen verkneifen musste.

„Merlin! Karotte! Du hast ja ganz schön Feuer unterm Hintern und nicht nur auf dem Kopf!“ rief Sirius feinfühlig.

Besagte Karotte pustete sich eine Strähne aus dem Gesicht.

„Ja, ach ne, Black!“ und schlug James, während Marly auf dem Rücken lag und lachte.

„Leute“ kam es da von Remus, der besorgt auf seinem Bett stand, „ich bin mir nicht sicher, aber ist Peter gerade aus dem Fenster gefallen?“

Lily sah so aus, als wäre sie der festen Überzeugung, Remus hätte die Aussage ernsthaft ernst gemeint.

„Bei Merlin, echt? So eine Schei**!“

James rieb ihr mit dem Kissen beruhigend über den Kopf: „Ach Quatsch, Lilylein. Der ist doch nur im Gemeinschaftsraum und überlegt, ob er hoch kommen soll.“

Als Antwort hieb Lils ihm erneut das Kissen über: „Und ihr seid DOCH Alle gemein!“

„Nein, das ist nur Remus“ er wedelte mit dem Kissen in Remus und meine Richtung, die wir Beide gerade in einen ernsten Kampf verwickelt waren.

Aus dem Augenwinkel sah ich, dass Lilys Haare nun in alle Richtungen abstanden und fast so aussahen wie die von Potter, den sie gerade mit dem Kissen malträtierte.

„Falsch, Potter. Das bist DU. DU mit deinen blöden Haaren, deinem dämlichen *Kissen* süßen *Kissen* Grinsen *Kissen*!“ Rasch hielt sie sich die Hand vor den Mund, doch wir alle hatten es gehört und hielten nun inne.

James, der erneut den Kopf schief gelegt hatte, lächelte leicht.

„Und du bist auch gemein mit deinem *Kissen* süßen *Kissen* Hintern *Kissen* und süßen *Kissen* Grübchen“ und dann.

Dann küsste er sie sanft auf die Stirn, ganz langsam und behutsam.

Lily Evans stand ganz still da.

Er richtete ihr die Haare: „So, und jetzt...“

Lilys Augen, die nur James fixierten, waren jetzt fast schon übergroß. Es war ein süßes Bild.

Ich glaube, Remus hatte sogar eine Kamera an, mit der er wirklich Bilder machte.

Wie knuffig.

Jetzt richtete James auch noch ihre verrutschten Klamotten und beugte sich zu ihr herunter!

Lily schloss die Augen als würde sie einen Kuss erwarten.

Und für einen kurzen Augenblick, berührten sich ihre Lippen doch tatsächlich.

„Jetzt geht ihr und macht euch ansehnlich!“ sagte Potter dann jedoch unerwartet.

Die Schulsprecherin öffnete die Augen, lief rot an und sah sehr unzufrieden mit sich selbst aus.

Doch dann machte James eine weitere unerwartete Bewegung.

„Ach weißt du was, Evans?“ Er zog sie in seine Arme, sein Gesicht erneut auf Augenhöhe mit ihrem, „Das war mir zu kurz!“

Und jetzt küssten die Beiden sich richtig, Sirius johlte und jubelte laut. Und Marly mit ihm.

Lily befreite die Arme aus seiner Umarmung und legte sie auf seine Unterarme, als wolle sie ihn wegdrücken, doch auf halber Strecke überlegte sie es sich scheinbar anders. Ihre Hand wanderte seine nackten Oberarme hoch, streifte seine Schulterblätter, sein Schlüsselbein und kam schlussendlich in seinem Nacken und seinen Haaren zur Ruhe. Er zog sie noch fester an sich, riss sie von den Füßen, hob sie hoch, sodass sie etwas über ihm schwebte, ihre Lippen immer noch miteinander verschlossen. Lily lächelte zufrieden, küsste ihn von neuem. James ließ sie sanft zu Boden sinken, doch auf halbem Weg schlang die deutlich kleinere Schülerin ihre Beine um seine Hüfte, was ihm eine Gänsehaut bescherte, die ich trotz der Entfernung von mehr als einem Meter sehen konnte.

Seine Hände lagen ganz ruhig auf ihrem Rücken, wanden sich vielleicht ein wenig in den Enden ihrer roten Haare, die ihm zum Teil über das Gesicht fielen.

Erst als Lily nach mehr als fünf Minuten und mehrerem hin und her erneut festen Boden unter den Füßen (ihr Kopf schwebte immer noch auf Wolke Sieben) hatte, löste sie sich hastig von James, trat einen Schritt zurück.

Ihre Finger lagen an ihren Lippen, während James' linker Arm in seinen Nacken wanderte und er sie verlegen ansah.

Dann, ein kleines, schnelles Lächeln auf den Lippen, drehte sie sich um und verschwand mit hochrotem Kopf.

Marly war auch schon halb zur Tür raus, immer noch grinsend und winkte den Rumtreibern noch zu.

Ich hingegen verbeugte mich vor allen Dreien: „Das war ein gelungener Morgen“ dann wandte ich mich zu James, „Du hast sie so gut wie. Sirius: mach mal was Ähnliches“ sagte ich grinsend und man könnte auch denken, es wäre ironisch gemeint.

Was es nicht war. Ich meinte es todernst.

Ich wollte, dass er mich küsste- dass wir uns küssten! Dass wir zusammen waren.

Hölle und Verdammnis.

Eine halbe Stunde später, nachdem Lily ihre kleine Krise samt und sonders Selbstzweifel und Verwirrung überwunden hatte, saßen wir erneut in der Großen Halle und schlürften unsere Katertränke.

„Ich kann nicht glauben, dass ich ihn geküsst habe! Aber es war so...so unbeschreiblich...“

„Gut?“

„beispiellos?“ Schlugen wir vor, senkten unsere Stimmen, als Charly und Michelle vorbeikamen und verstummten vollkommen, als George sich zu uns gesellte.

Er begrüßte Marly mit einem Kuss auf die Wange, woraufhin es an Lily und mir war, bedeutungsschwere Blicke zu tauschen.

„Ja, wir sind zusammen. Was ihr zwei Saufköpfe ja eigentlich wissen solltet.“

„Glückwunsch, Kleine.“

„Ja, Baby“ rief Black aus, der gerade vorbeikam. James lächelte versonnen zu Lily, die kurz rot anlief, bis die Vier verschwanden.

„Er nennt dich Baby?“

„Er nennt jeden Baby, Baby“ meinte Marly.

„EXAKT!“ brüllte Black lachend, hielt Georgie beide Daumen hoch und verschwand durch die goldenen Flügeltüren. Scheinbar hatte Remus ihn gezerzt, so wie Marly und ich Lily vorhin.

Vorhin- das war vor über einer Stunde!

Da wären wir wieder!

Kurzer Rückblick auf die Rollenverteilung:

Jean, James, Marly, Remus und allg. Text- Jay

Lily, Sirius, Marly und lustige Ideen- fffan!

So aber nun: Wie hat euch das Kapitel gefallen? Schreibt es in die Kommentare!

LG und schöne Ferien noch,
Jay

Wettschulden sind Ehrenschulden

Nach einer elendig langen Pause melden wir uns endlich zurück aus unserer unendschuldbaren Kapitellosen Zeit.

Danke an Alle, die zu uns gehalten und gleichzeitig auf dieses Kapitel gewartet haben.

Applaus

Lange Rede, kurzer Sinn: Ihr seid toll- kommentiert fröhlich, denn wir freuen uns IMMER über Rückmeldung zu unseren merkwürdigen Kapiteln.

Viel Spaß,

Fffan und Jay

Welch ein Desaster. Das war das einzig passende Wort für den momentanen Zustand. Zwar waren meine Kopfschmerzen nach den Katertränken der Rumtreiber endgültig verfliegen, aber nichts konnte die Schmach rechtfertigen, die mich so plötzlich überfiel wie ein Schneesturm in Marseille.

Damit war es besiegelt: Kein Alkohol mehr für Jean, sonst würde ich noch öfter Sirius Black alias Cinderella begegnen, der in Hawaii- Shorts zu meiner Rettung eilte und das musste wirklich nicht sein. Am Ende würde ER noch über MICH gewinnen- keine Chance .

Allerdings war meine Gefühlslage noch nicht einmal annähernd halb so dramatisch wie die von unserer verehrten Lily Evans. Die schien gerade den dritten Nervenzusammenbruch in Folge zu erleiden, während Marly und ich einfach versuchten, uns nicht von ihrem Auf- und Abgehen durcheinanderbringen zu lassen. Wir aßen gerade hochkonzentriert meine letzten Schokofrösche und wollten dieses Gefühl vollkommen ausbaden. Als Lily nach weiteren zehn Minuten immer noch keine Anstalten machte, sich die Haare zu zerrauen oder die Augen auszukratzen- von hier war das schwer zu beurteilen- verdrehte ich die Augen zum zehnten Mal und fasste mir ein Herz.

„Mach nicht so ein Drama draus, Lily. Ist uns allen schon passiert.“ Gleichzeitig sah ich Marly warnend an, doch die zuckte nur mit den Schultern, ehe ihr Blick wieder verträumt wurde. Ob es an den Schokofröschen oder an George McKinnon lag, konnte man nicht erkennen.

Lilys Reaktion war erleichternd. Sie fiel mit dem Gesicht voran auf ihr Bett und nuschelte deutlich hörbar: „Aber...das hat er bestimmt nicht ernst gemeint.“

„Mon Dieu. Cette casse-pied...“

Ich rollte mich nach meinem Seufzer herum und starrte das Mädchen an, das sich Schulsprecherin schimpfte: „Das Leben ist ziemlich langweilig, wenn man alles ernst meint.“

„Ja, eben!“ rief Lily auf, warf beim Aufsetzen die Hände in die Luft und starrte mich aus verzweifelten- oder verrückten, je nachdem- grünen Augen an, „Er hat es NICHT ernst gemeint.“

Diese Aussage verwirrte mich und scheinbar auch Marly, denn einer der Schokofrösche quakte laut auf, ehe man ein leises ‚Hey‘ von Marly und ein anschließendes Ess-Geräusch vernahm, ehe sie aufstand und im Bad verschwand, um nach etwas zu suchen. Kurz schüttelte ich meinen Kopf, um meine Konzentration wieder besser auf das aigu problème zu richten.

„Das macht keinen Sinn, Lily. Er humpelt wie lange...“

„Fünf Jahren, mindestens“ soufflierte mir Marly aus dem Badezimmer, wo sie immer noch im Schrank wühlte. Mit einer Handbewegung fuhr ich fort.

„Also. Er humpelt seit fünf Jahren hinter dir her und meint es NICHT ernst? Erkennst du das...ähm das trou... ach ja! Das Loch in deiner Argumentation?“

Lily sah sich hilfeschend nach Marly um, ehe sie antwortete: „Aber es ist doch Potter!“

„Ja eben, deswegen!“ riefen Marly und ich gleichzeitig, ehe wir unisono angesichts der Ahnungslosigkeit unserer Freundin aufstöhnten. Als Antwort erhielt ich nur ein verneinendes Kopfschütteln von Lily, die anscheinend ein weiteres Argument auf Lager hatte:

„Nein, nein. Das wäre ja so, als würde Black sich plötzlich mit jemandem Einlassen...“

Ich hob eine kritische Augenbraue hoch, was Lily dazu veranlasste, schnell weiterzureden.

„...Also ernst...“

Meine Augenbraue wanderte fast an meinen Haaransatz. Lily wedelte erneut mit den Armen.

„Also halt in einer Beziehung“ rief sie und ich nickte verstehend, grinste hinterhältig und schaffte es irgendwie, aufzustehen.

„Da wäre ich mir mal nicht so sicher, Rouquin. Ich habe Mr Sirius um meinen kleinen Finger gewickelt. Verlass dich darauf, dass ich den nicht mehr vom Haken lasse.“

„DU“ rief Lily, sprang nun ebenfalls auf, woraufhin ich fast mein Gleichgewicht verlor vor Erschrockenheit, „Ja du kannst das! Du siehst ja auch super aus! Das einzig Tolle an mir ist... nun ja... meine Haare sind eigentlich ganz nett. Betonung liegt hier auf eigentlich“ sie zog an ihrer zerzausten Mähne. Meine Hand donnerte förmlich gegen meine Stirn in Genervtheit und Unverständnis. Diese Schulsprecherin würde mich noch an den Rand der Verzweiflung treiben, wenn sie so weiter machte.

Die Hand noch immer vor dem Gesicht antwortete ich und versuchte gleichzeitig nicht wie ein verärgertes Rhinoceros zu schnauben: „Nur weil du nicht aussiehst wie diese Charly“ ich wedelte durch die Luft, weil mir erneut der Name des Supermodels entfallen war, welches ebenfalls in diesem Schlafsaal wohnte, „heißt das NICHT, dass du NICHT abnormal sexy bist. Hallo? Wer hat denn die halbe Männerwelt zu Füßen liegen, wenn nicht du?“

Mit perfektem Timing trat Marly, den Arm voller Süßigkeiten, die sie offensichtlich im Bad versteckt hatte, zurück ins Zimmer und rief: „Lily!“

„Na das wärst dann wohl eher du“ erwiderte Lily und rollte mit den Augen.

Marly lachte: „Ich fühle mich geschmeichelt, aber Mr McKinnon ist zu gut, um ihn gehen zu lassen.“ Ein weiterer Schokofrosch fand seinen Weg in ihren Mund, ehe sie seufzend fortfuhr: „Ah, keiner ist besser als er.“

Lily stützte nun sehr interessiert das Kinn auf die Handrücken: „Apropos. McKinnon und du- erzähl mal!“

Ich hatte die drängende Potter- Frage natürlich nicht vergessen, aber Marlys Geschichte klang ziemlich interessant.

„Da muss ich Evans Recht geben. Was läuft da mit dir und Wuschelkopf? Du hast ja bisher noch Nichts erzählt.“

Marly wurde ganz langsam immer röter, ehe sie scheinbar gleichgültig erneut mit den Schultern zuckte: „Tja, da gibt's auch Nichts zu erzählen.“

Sofort schüttelte ich den Kopf und wackelte mit den Augenbrauen in Lilys Richtung, die leise lachte: „N'importe quoi. Es gibt immer etwas zu erzählen. Er liegt dir zu Füßen und du schwärmst ununterbrochen von ihm. Also: Ich fordere nun Details“ gleichzeitig stemmte ich die Hände in die Hüften.

„Meine Rede“ sagte Lily, „Marlene. Das du hier die Erste mit einem festen und süßen Freund bist, wäre schon fast einen Toast wert.“

„Hey!“ rief Marly entgeistert, „So unwahrscheinlich war das gar nicht. George ist der perfekte Gentleman.“ Diesen Satz ließ sie Kontextlos im Raum stehen und ich grinste. Doch plötzlich spuckte Marly und verzog angewidert das Gesicht.

„Igit. Manchmal frage ich mich, was diese Typen nur mit den Bohnen tun“ sie ließ die Überreste von Bertie Botts Spezialität mit einem Schnipsen ihres Zauberstabes verschwinden. Dann wandte sie sich erneut an ihre rothaarige Freundin: „Für deine Aussage wirst du noch bezahlen.“

Lily grinste nur angriffslustig und ich lehnte mich zurück, um das Schauspiel zu beobachten. Kämpfe zwischen Frauen waren immer viel lustiger als die Rangeleien der Jungs. Da wurden sprichwörtlich die Krallen ausgefahren.

„Was willst du mir den antun. Ich bin geschult und Schulsprecherin, weißt du?“

„Oh, kein normales Duell. Das ist was für die Erstklässler“ erwiderte Marly mit einem Funkeln in den Augen, das sagte, dass sie schon einen Plan hatte.

„Und was dann? Willst du nun etwa Bohnen auf mich werfen?“

„Nicht ganz. Du musst eine essen.“

„Du willst es mir mit einer Bohne heimzahlen?“ fragte Lily vollkommen perplex, während ich mit einem stummen Lachen auf dem Bett lag und die Füße gegen den Baldachin stemmte, um nicht noch mehr umher zu rollen.

Marlene setzte eine scheinbar nachdenkliche Miene auf, die keinen täuschte: „Aber woher sollte ich wissen, wie die Bohne schmeckt. Am Ende bekommst du noch Erdbeere oder sowas, was natürlich nicht gerechtfertigt wäre.“

Auf Lilys vorher noch leicht blassem Gesicht blühte Hoffnung auf, der unliebsamen Aufgabe zu entgehen, doch Marly war noch lange nicht fertig mit ihren Ausführungen. Allerdings ging mir währenddessen ein wenig der erwünschte Informationsfluss abhanden. Zwar wollte ich Marlys sicherlich meisterhaften Plan nicht zerstören, aber man musste Prioritäten setzen! Ich setzte mich aufrecht hin und zückte meinen Zauberstab.

„Wir schneiden ein Stück ab, das du dann probieren kannst. Aber was ist das eigentlich für eine Einstellung“ gab ich die genaueste Impression meiner erzürnten Großtante zum Besten und plusterte mich auf, „Ich will mehr über McKinnon hören, immédiatement. Là, en Beauxbatons, il va de soi que relater tout.“

„Beauxbatons! Beauxbatons“ imitierte mich nun Marlene gekonnt, „Wir sind ‘ier in ‘ogwarts. Und isch will diese dumme Bohne nischt probieren. Was ist, wenn die total bescheuert schmeckt? Das wäre ja sonst quasi eine Strafe für mich.“

„Sei nicht so ein Baby“ warf ich ein, „Ich mach’s ja schon. Hat jemand etwas zum Runterspühlen, falls es wirklich schrecklich schmeckt?“

Hoffentlich beinhaltete besagtes Getränk keinen Alkohol. Allerdings sagte mir der unverhohlen hinterhältige Blick von Lily, dass das meine letzte Sorge sein müsste.

„Wetten“ begann sie auch schon und sofort zog ich eine Augenbraue hoch, „Wetten, dass du es nicht schaffst, die Bohne ganz zu essen, ohne danach etwas zu trinken?“

Wetten waren mein Spezialgebiet, also strich ich mir nur arrogant die Haare aus dem Gesicht und setzte meinen hochnäsigen Blick auf: „Oh, Fräulein Schulsprecherin geht nun Wetten ein. Was war noch gleich in deinem Frühstück? Wenn ich gewonnen habe, musst du natürlich auch etwas als Wetteinsatz einlösen.“

„Natürlich werde ICH dann die Bohne vorher testen. Wenn ich gewonnen habe“ sie ahmte meine überhebliche Art fast vollkommen perfekt nach- Marly lachte leise vor sich hin, „musst du... das überlege ich mir noch.“

Marly hielt sofort beide Hände hoch und unterbrach somit den Wortwechsel: „Oh nein, Lily- lein. Die Strafen überlege ich mir, sonst sind die am Ende noch ungerechtfertigt.“

Lily funkelte sie nur an, doch dann starteten wir zwei uns wieder in die Augen und ich trat mit meinem elegantesten Hüftschwung möglichst einschüchternd auf sie zu und hielt ihr meine Hand entgegen:

„Bereit für die Wette deines Lebens, Evans?“

Lily, die mir vielleicht bis zur Nase reichte, funkelte mich von unten her an. Nur das Flackern ihrer Augen zu Marly, um sich kurz Unterstützung zu suchen, verriet, dass sie eigentlich gerne kneifen wollte. Doch dann schlug sie ein: „Natürlich, Rowen. Mach dich auf den größten Fehler deines Lebens gefasst. Was muss der Verlierer nun also tun?“ wandte sie sich erneut an Marlene.

Diese grinste das perfekte diabolische Grinsen. Niemand würde dieses jemals übertreffen können.

„Also“ begann sie langsam. Die Fingerspitzen aneinandergelegt blickte sie uns darüber hinweg an: „Lily- du musst, wenn Jean gewinnt „Du bist zu süß für diese Welt, James Potter“ so laut aus dem Fenster rufen, das man es sicherlich bis zum Jungenschlafsaal hört.“

Lily erbleichte.

„Jean muss...“ sie grinste erneut, „vor dem ganzen Gemeinschaftsraum verkünden, dass sie schrecklich in Charly verknallt ist.“

Verzeihung, was bitte? Ich atmete tief durch, um mir ja Nichts anmerken zu lassen. Diese Wette musste ich gewinnen, denn diese Aussage wäre der Tod meines Ansehens, wenn man denn in einer Schule soweit gehen konnte. Gerüchte flogen sicherlich schnell von Haus zu Haus und schon wäre jeder Versuch, Sirius Black durch Eifersucht noch mehr zu meiner ‚Marionette‘ zu machen, dahin.

Lily und ich funkelten uns nun an, jede darauf aus, ja nicht zu verlieren- egal, welche Schmerzen das bedeutete. Vielleicht machte es mir das Französin- Sein ein wenig leichter, denn einige französische Gerichte fanden die Briten schon allein aus Prinzip scheußlich.

„Her mit der Bohne“ sagte Lily sofort und brach den Blickkontakt nach einer gefühlten Ewigkeit.

„Dann lass mal ‘rüberwachsen.“

Marly schnitt ein kleines Stück der ersten Bohne ab, die eine angenehme violette Farbe hatte, und reichte es Lily: „Mh...lecker. Erdbeere.“

Marly warf sich den Rest grinsend in den Mund, ehe Lily ihn sich klauen konnte und fuhr fort.

„Ohrenschmalz...die kannst du ruhig haben, Marly. Nächste bitte, das ist nicht gemein genug.“

Es wanderten noch Spinat, Leber, Kutteln, Schokolade, Salbei, Pfeffer, Erdwurm, Gras, Rinde, Traube, Pfefferminz und Sardine durch Lilys Auslese, ehe sie scheinbar die Bohne erwischte, nach der sie gesucht

hatte.

Ihre Augen wurden mit einem Schlag weit, sie rannte zum Fenster und spuckte das kleine Teil der scharlachroten Bohne aus, rannte dann ins Bad und schien sich hektisch den Mund auszuspülen. Zu guter Letzt biss sie einem Schokofrosch den Kopf ab und kaute mehr oder weniger entspannt.

Ich zog nur eine kritische Augenbraue hoch und ließ mir von Marly die restlichen drei Viertel der Bohne geben: „Hat ja lange genug gedauert“ sagte ich nur arrogant, atmete einmal kurz tief durch.

Während Marly mich anfeuerte und Lily erwartungsvoll und siegessicher ein paar weitere Bohnen vernaschte schob ich mir das verachtenswerte Stück Süßigkeit zwischen die Zähne.

Sofort begann das Innere meines Mundes wie die Hölle zu brennen. Es war kein Geschmack mehr zu erkennen, sondern einfach nur überwältigende Schärfe. Sie verbrannte meine Zunge und Mundhöhle, während alle meine Gedanken sich nur darauf konzentrierten, sie nicht auszuspucken.

Unter Höllenqualen und nach mehreren Anläufen schluckte ich sie nun nach einem Blick in Lilys breit grinsendes triumphales Gesicht.

Lilys und Marlys Münder klappten gleichzeitig so weit auf, dass ihre Unterkiefer fast den Boden berührten. Den Boden der Zaubertrankkerker acht Stockwerke unter uns, wohl gemerkt.

Ich atmete schwer durch die Nase und schmiss mich auf mein Bett, während ganz allmählich wieder Leben in meinen Kopf zurückkehrte und das Blut aus meinen Wangen zurück in den Rest meines Körpers floss.

„Nein!“ heulte Lily unvermutet, „Das kann nicht sein! Warum hast du das getan!“

„Ha!“ rief ich jubelnd aus und schlug mit Marly ein, „Niemand kann eine Wette gegen mich gewinnen.“ Eigentlich wollte ich meine Siegesrede noch fortführen, doch wurde ich von einem schmerzvollen Husten unterbrochen. Mein Rachen brannte noch immer und ich war erstaunt, dass mein Bauch sich noch nicht zu Wort gemeldet hatte. Vielleicht war er der Meinung, mein Körper wäre schon heiß genug? Unterdessen war Lily erneut dazu übergegangen, sich die Haare zu raufen.

„Das ist unmöglich! Ich habe noch nie- ich wiederhole NOCH NIE- jemanden gesehen, der diese Bohne gegessen hat!“

Daraufhin musste ich lachen und unterdrückte nur mit Mühe ein erneutes Husten: „Was war das? Die enfer haricot?“ Ein Husten bahnte sich durch und unterbrach meinen Übersetzungsversuch.

Lily ignorierte mein Gestammel: „Das ist es ja gerade. Keiner weiß, wonach diese Bohne schmeckt.“

Marly, die gerade die Tür magisch verschlossen hatte als sie Lilys Blick bemerkte, fuhr fort: „Ich habe sie selbst mal probiert- danach war Nichts mehr von meinen Geschmacksnerven übrig, was irgendetwas identifizieren könnte.“

Ich nickte: „Sie ist einfach nur höllisch (Ah, das war das Wort!) scharf. Ein Restaurant in Nîmes hat so gekocht; das waren pure Schmerzen für eine Stunde. Vermutlich ist es einfach nur eine Chili Schote mit sicherlich mehr als 10000 Scoville- Einheiten.“

„Das ist doch jetzt egal!“ rief Lily, eine weitere Stufe näher am Wahnsinn, „Keine verhexten Rotkappen könnten das essen!“

Mein Lachen war nun endlich weniger schmerzhaft: „Ich bin eine Teil- Veela. Aber Wette ist Wette, Lily. Da musst du jetzt durch.“

„Das war doch gar nicht ernst gemeint!“ kam Lilys Aussage durch das Kissen, das sie sich gegen das Gesicht drückte, „Wir haben ja nur rum gealbert.“

Erzähl das mal meinem Mund. Der fand das nicht so witzig.

„Wettschulden sind Ehrenschulden“ sagte ich und verneigt mich vor Lily, während Marly das Fenster galant öffnete, „Wenn ich bitten darf, ohne Fenstersturz.“

Lily schritt hoch erhobenen Hauptes an uns vorbei und in unserem Gelächter ging ihr geflüsterter Satz „Potter ist toll“ fast unter.

„So haben wir nicht“ Marly grinste, zwinkerte mir zu und hielt mir eine Hand für den High Five hin, „gewettet“ sagten wir gleichzeitig und ich schlug ein. Marly fuhr daraufhin streng fort: „Du musst rufen: Du bist zu süß für diese Welt...“

Doch ich beendete ihren Satz: „James Po-tter.“

„Ich will das aber nicht!“

„Selbst Schuld“ rief Marly und überreichte mir eine Schachtel Zuckerfederkiele.

„NA FEIN!“ rief der Rotschopf erzürnt.

Lily begann vor unseren Augen zu kochen, sah von einer zu anderen und hätte sicherlich jeden Moment mit

dem Fuß aufgestampft. Ohne Vorwarnung wirbelte sie herum zum Fenster und brüllte so laut, das man es mit Sicherheit ohne Probleme bis nach Calais hören konnte:

„DU BIST ZU SÜSS FÜR DIESE WELT, JAMES POTTER!“

„Zufrieden“ fragte sie uns deutlich leiser und strich sich den imaginären Staub von der Schulter, als Marly und ich uns erst baff ansahen und dann lachten, als nebenan jemand aus seinem Schlafsaal gepoltert kam. Erst das schien Lily aus ihrem Taumel herauszuholen und sie sah uns mit großen Augen an.

„Das hab ich doch gerade nicht wirklich getan, oder?“

[Nach dem Frühstück bei den Rumtreibern]

James lehnte sich entspannt gegen einen Bettpfosten und fing zum wiederholten Male den Quaffel auf, den Sirius ihm zuwarf.

„Das war mal wieder etwas anderes gestern Abend, oder Jungs?“

„Ganz zu schweigen von deiner ähm ‚Aktion‘ mit der Karottenbraut vorhin“ hustete Sirius und grinste, als James den roten Ball an seinen Kopf zu werfen versuchte. Der Schulsprecher übergang den Kommentar über Lily mündlich, konnte aber nicht umhin, ein wenig rot anzulaufen.

„Nun ja. Das war vielleicht doch ein bisschen viel.“

Remus, der einzige, der scheinbar noch ein wenig Verstand in seinem Kopf hatte, meldete sich nun zu Wort: „Bleib ruhig, James. Wir sollten vielleicht mal versuchen, ernsthaft darüber zu reden, was du vorhast.“

James setzte sich sofort aufrecht hin: „Und was schlagen Sie vor, Mr Moony?“ fragte er in seiner rumtreiberischsten Manier. Remus hingegen verdrehte nur die Augen und biss ein weiteres Stück des Lakritzzauberstabes ab: „Merlin, ich will doch nur nicht, dass du sie gleich wieder verscheuchst.

Manchmal...“

„Wie soll ich denn jemanden vergraulen, der mich nicht mag? Lily war einfach nur zu betrunken, gestern wie heute“ erwiderte der Potter und rollte ebenfalls mit den Augen, was Sirius zum Kichern brachte.

„Das ist die falsche Einstellung“ sagte Sirius Sekunden später, als er erneut eine ernste Miene zur Schau stellte, die nicht lange anhielt.

„So Leid es mir tut, aber ich muss Tatze recht geben“ gleichzeitig schlug Remus besagtem Tatze auf den Hinterkopf, „Du solltest es ausnutzen, dass sie dich nicht anbrüllt und auch noch süß genannt hat.“

„Richtig“ feuerte Sirius begeistert, „Schmeiß dich an sie ran und leg sie flach.“

Remus gab Sirius erneut einen Schlag auf den Hinterkopf, während James sich dachte, dass er sich niemals auf dieses Niveau herablassen würde, wo er sich ‚an Lily ranschmiss‘. Der geistesgegenwärtige Remus zerkleinerte sofort Sirius Aussage, ehe irgendjemand anderes etwas sagen konnte: „Eben nicht. Das kannst du vielleicht mit Jean machen, aber hier ist das nicht der richtige Weg.“

„Pah... diese dumme... Ach was weiß ich, hör mir nur auf mit der“ schnaubte Sirius, doch der Ton täuschte keinen.

James grinste und zog eine Augenbraue hoch: „Sie ist ein ganz schön harter Brocken, selbst für dich.“

„Ich brauch‘ die nicht! Echt nicht- ich kann jede haben...“

Doch Remus und James unterbrachen ihn unisono: „Aber du willst sie.“ Es war eine Feststellung keine Frage.

Sirius stöhnte genervt: „Na schön, okay. Sie ist aber auch verdammt perfekt. Schaut sie euch doch mal an. Aber zurück zu James- er ist hier der mit den echten Problem, die er wegen seiner rosaroten Brille nicht lösen kann.“

James hob sofort abwehrend die Hände und ergab sich: „Gut dann her mit euren fabulösen Tipps, die mit Sicherheit beziehungserprobt sind.“

„Knutsch sie in Grund und Boden“ sagte Sirius und bekam sofort eine weitere Ohrfeige von Remus, diesmal jedoch mit der noch vollen Packung Lackritzzauberstäbe, da der Werwolf langsam wirklich genervt von Sirius‘ Sprüchen war.

„Nein, nein, nein“ kam es auch sofort von Moony, „Das wird nicht funktionieren. Es wäre eine wirklich glückliche Fügung der Umstände notwendig, damit sie dir danach nicht eine reinhaut.“

Aus dem Nichts meldete sich Peter zu Wort. Von Beziehungen hatte er keine Ahnung, versuchte aber dennoch irgendwie seinen Freunden zu helfen: „Schenk ihr doch was. Eine Stinkbombe oder keine Ahnung.“

James grinste nickend: „Guter Ansatz, Würmchen. Aber das mit der Stinkbombe wäre glaube ich keine so gute Idee. Das mit den Feinheiten kriegen wir noch hin. Wenigstens einer, der sich ernsthafte Mühe mit seinen

Ratschlägen gibt.“

Sirius und Remus hatten unterdessen eine kleine Rauferei begonnen- scheinbar ging es darum, wer den letzten Schokofrosch essen durfte, den Peter sich in jenem Moment aus der Schachtel klaute und aß.

„Hör auf du Hund“ rief Sirius, als Remus ihn fast im Schwitzkasten hatte. Dann stutzte er und fing, wie der Rest der Rumtreiber, an zu lachen.

„Das von dir, Tatze“ erwiderte Remus und ließ seinen Kumpel frei, um ihm kurz darauf einen neuerlichen Schlag auf den Hinterkopf zu geben.

„Krone! Rette mich vor diesem Irren!“

„Hast es verdient. Aber ernsthaft jetzt- was könnte man Lily Evans schenken“ mampfte James, Peter die deutlich leerere Tüte Bertie Botts Bohnen zurückgebend.

Remus rappelte sich auf, die Krawatte richtend: „Okay. Mh. Wir wär’s mit Pralinen- oder Blumen. Das sind die Klassiker.“

„Gibt’s ein Substantiv zu ‚kitschig‘“ fragte Sirius hilfreich vom Boden, wo er immer noch beleidigt tat, da James ihm nicht geholfen hatte.

„Sirius- konzentrier dich. Aber hast schon recht, das ist zu Cliché, Moony.“

„Ein Liebesbrief ist auch ziemlich Cliché, Krone“ erinnerte Sirius ihn.

„Das war nur einmal und ich habe ihn nie abgeschickt!“ rechtfertigte James sein dreizehnjähriges Selbst.

Sirius stand plötzlich auf und machte eine Freddie Mercury Sieger-Pose, was alle Anwesenden im Raum noch mehr verwirrte: „Mir fällt gerade das ultimative Geschenk für Lily Evans ein“ er grinste, „Ich bin zwar nicht Krönchen, aber immerhin bin ich ja auch nicht sein bester Freund für Nichts, oder?“

James, der als erster den letzten Satz des Rumtreibers verstanden hatte: „Dann lass mal hören, Tatze.“

Remus seufzte: „Das kann ja was werden...“

Sirius setzte sich für die feierliche Verkündung hin und holte tief Luft: „Also. Du bereitest einen gemütlichen Abend im Gemeinschaftsraum vor- ihr esst dort, sitzt am Kamin auf eurer coolen Couch und labert ein bisschen. Der Punkt ist, dass ihr euch endlich mal besser kennenlernt. Niemand kann dir widerstehen, Krone, und Evans kennt dich nur so ein bisschen von der ein oder anderen Seite.“

Remus nickte zustimmend: „Nur kein Alkohol.“

„Man kann nie genug davon haben“ wank Sirius ab, doch Remus schien seinen neuen Lieblingsreflex zu testen. Ein weiteres Mal traf seine Hand Sirius Hinterkopf.

„Vielleicht sollte ich damit aufhören“ murmelte er nachdenklich, „Wie auch immer. Wir brauchen weniger Alkohol hier. Du solltest auch weniger trinken, Tatze- Jean findet das sicherlich nicht sonderlich attraktiv.“

„Die ist mir sowas von egal. Zurück zu dir, Krönchen.“

James jedoch schüttelte den Kopf: „Ich bin fertig hier. Gib es also endlich zu: Du wirst für den Rest des Jahres versuchen, Jean ins Bett zu bekommen.“

„Bett- ja. Beziehung- niemals“ sagte Sirius, nachdem er sich mehrmals durch die Haare gefahren war, mit einem für Rumtreiber typischen Grinsen.

„Wäre ja auch was Neues“ meinte Remus augenverdrehend, „Jean geht es da bestimmt ähnlich.“

„Tatsächlich?“ Sirius versuchte seine doch recht offensichtliche Eifersucht mit Ahnungslosigkeit zu überspielen.

„Ganz offensichtlich, Kumpel“ warf James ein, während er an die Decke starrte und im Kopf den gemeinsamen Abend mit Lily durchspielte, „Sie hat auch schon mit der Hälfte der Schule geflirtet und das will was heißen, wenn man bedenkt, wie kurz sie erst hier ist...“

„Ja! Aber nicht geschlafen“ erwiderte Sirius triumphierend.

„Glaubst du“ sagte James, setzte sich auf und sah zu, wie Sirius überlegenes Grinsen in sich zusammen fiel.

Remus nickte nun zustimmend, ein wenig blind für das Gespräch der anderen (er versuchte, Peter einen Kesselkuchen zu entreißen): „Die Gelegenheit dazu hatte sie auch noch?. Praktisch jeder will etwas mit ihr zu tun haben.“

Ein lautes Rufen von nicht weit entfernt unterbrach das Gespräch. Sirius, der in der Tür zum Badezimmer stand, drehte sich herum und grinste: „Welches entzückende zarte Stimmchen vernehmen meine Lauscher denn da?“

Es herrschte gebannte Stille, bis Remus aufstand und das Fenster öffnete.

Keine Sekunde später hallte ein Ruf über das Schlossgelände, der James dazu veranlasste, in den Gemeinschaftsraum zu fallen- wortwörtlich.

„DU BIST ZU SÜSS FÜR DIESE WELT, JAMES POTTER!“

Die Mädchen waren jedoch den ganzen Tag nicht im Gemeinschaftsraum noch sonst wo im Schloss anzutreffen.

Erst am Abend, als endgültig alle Schülerinnen und Schüler aus dem scharlachrot- und gold dekorierten Raum verschwunden waren, kamen die vier nach unten, um sich aus der Küche etwas Richtiges zu Essen zu holen.

Aber waren sie nicht die Einzigen, die dort ankamen. Als Lily in James‘ Gesicht sah, wurde sie blass. Jean grinste und nahm einen vollen Teller von Remus zwinkernd entgegen.

Hoffentlich, hattet ihr genauso viel Spaß beim Lesen, wie wir beim Schreiben der Dialoge und des Settings!

Eure Meinung ist wichtig!

LG,

Jay und Fffan!

P.S.: Wir versuchen, dass die Kapitel jetzt wieder in kürzeren Abständen kommen!